

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Drahtschlüssel: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241  
Nur für Nachgelieferter: 20 011.

**Lebeck's** Dreixing-Kakao, Schokolade, Konfitüren, Zuckerwaren.  
Firma gegr. 1808. 16 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 38/40.  
Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden.  
Verkaufsstelle 1068 Dresden.

**Bezugs-Gebühr** In Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung monatl. 3 M., wochentl. 1 M., wochentl. 1 M., wochentl. 1 M., wochentl. 1 M. | **Anzeigen-Preise.** Die 1. Spalte, 2. Spalte breite Seite 9. A., wochentl. 3 M., wochentl. 2 M., wochentl. 1 M., wochentl. 1 M. Familienanzeigen, Anzeigen und Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1. Spalte, 2. Spalte, 3. Spalte, 4. Spalte, 5. Spalte, 6. Spalte, 7. Spalte, 8. Spalte, 9. Spalte, 10. Spalte, 11. Spalte, 12. Spalte, 13. Spalte, 14. Spalte, 15. Spalte, 16. Spalte, 17. Spalte, 18. Spalte, 19. Spalte, 20. Spalte, 21. Spalte, 22. Spalte, 23. Spalte, 24. Spalte, 25. Spalte, 26. Spalte, 27. Spalte, 28. Spalte, 29. Spalte, 30. Spalte, 31. Spalte, 32. Spalte, 33. Spalte, 34. Spalte, 35. Spalte, 36. Spalte, 37. Spalte, 38. Spalte, 39. Spalte, 40. Spalte, 41. Spalte, 42. Spalte, 43. Spalte, 44. Spalte, 45. Spalte, 46. Spalte, 47. Spalte, 48. Spalte, 49. Spalte, 50. Spalte, 51. Spalte, 52. Spalte, 53. Spalte, 54. Spalte, 55. Spalte, 56. Spalte, 57. Spalte, 58. Spalte, 59. Spalte, 60. Spalte, 61. Spalte, 62. Spalte, 63. Spalte, 64. Spalte, 65. Spalte, 66. Spalte, 67. Spalte, 68. Spalte, 69. Spalte, 70. Spalte, 71. Spalte, 72. Spalte, 73. Spalte, 74. Spalte, 75. Spalte, 76. Spalte, 77. Spalte, 78. Spalte, 79. Spalte, 80. Spalte, 81. Spalte, 82. Spalte, 83. Spalte, 84. Spalte, 85. Spalte, 86. Spalte, 87. Spalte, 88. Spalte, 89. Spalte, 90. Spalte, 91. Spalte, 92. Spalte, 93. Spalte, 94. Spalte, 95. Spalte, 96. Spalte, 97. Spalte, 98. Spalte, 99. Spalte, 100. Spalte. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unsererlei Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

## Die deutschen Zugeständnisse.

### Der Vorlauf des Memorandums des Garantiekomitees.

Berlin, 21. Juli. Das Schreiben des Garantiekomitees an den Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat folgenden Wortlaut:

Berlin, 18. Juli 1922.

Herr Reichsminister!

In Ausführung des ihm von der Reparationskommission erteilten Auftrages und auf der Grundlage des Schriftwechsels der letzteren mit der deutschen Regierung vom 21. März, 28. Mai und 31. Mai hat das Garantiekomitee mit den deutschen Delegierten die Maßnahmen besprochen, die die hinsichtlich der Nachprüfung der Einnahmen, der Ausgaben und der schwebenden Schulden und der Unterdrückung der Kapitalflucht, sowie der auf die Veröffentlichung der Statistik bezüglichen Fragen zu erledigen sind. In dem beiliegenden Memorandum, über dessen Wortlaut die deutschen Delegierten und das Garantiekomitee beraten haben, ist das Ergebnis dieser Beratungen niedergelegt. Das Garantiekomitee bittet die deutsche Regierung, ihm beizustimmen, daß sie mit den in dem Memorandum enthaltenen Maßnahmen einverstanden ist und daß sie das Erforderliche veranlassen wird, um ihre Anwendung sicher zu stellen.

Gemeintlich Sie, Herr Reichsminister, die Veröffentlichung unserer ausgezeichneten Hochachtung, gez. Remelmann, Mauciere, D'Amelio, Kemball-Goof.

### Das Memorandum

Vom gleichen Tage über die durch das Garantiekomitee anzuhaltende Nachprüfung, über die Unterdrückung der Kapitalflucht und über die von der deutschen Regierung aufzustellende Statistik lautet wie folgt:

#### A. Nachprüfung.

Die von dem Garantiekomitee im Auftrag der Reparationskommission anzuordnende Kontrolle ist in dem Schriftwechsel zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung (Reparationskommission 21. März, deutsche Regierung 9. und 28. Mai) niedergelegt.

#### I. Einnahmen und Ausgaben.

1. Beim Reichsfinanzministerium werden zwei Vertreter der ständigen Delegation des Garantiekomitees beauftragt, von denen der eine sich insbesondere mit den Einnahmen, der andere mit den Ausgaben des Reiches befaßt.

2. Jeder von ihnen wird besonders mit dem zuständigen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium in Verbindung stehen. Die Staatssekretäre werden diese Delegierten und ihre Vertreter mit den Hilfsbeamistern in Verbindung setzen, deren Tätigkeit ihnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben von Nutzen sein kann.

3. Die deutsche Regierung wird durch Vermittlung dieser Delegierten unangefordert dem Garantiekomitee nachstehende Schriftstücke zur Kenntnisnahme übermitteln:

a) Den Entwurf des Reichshaushaltplanes für das nächste Haushaltsjahr. Dieser Entwurf wird zugleich dem Reichsrat mitgeteilt werden.

b) Alle Gesetzentwürfe fiskalischer Art. Diese Entwürfe werden zu gleicher Zeit wie dem Reichsrat mitgeteilt werden.

c) Jeden Antrag auf einen Nachtragskredit zu den im Haushalt vorgesehenen Krediten, den die Reichsregierung im laufenden Haushaltsjahr im Reichsrat einzubringen beabsichtigt. Diese Vorlagen werden zu gleicher Zeit wie dem Reichsrat mitgeteilt werden.

d) Jede Entscheidung des Reichsfinanzministers, durch die einem Ministerium ein über die im laufenden Haushaltsplane genehmigten Kredite hinausgehender Ergänzungskredit bewilligt worden ist. Diese Mitteilung wird in Gestalt einer monatlichen Uebersicht gemacht werden. Die Ergänzungskredite von weniger als 500 000 Mark brauchen nicht nach Kapitel und Titel angegeben werden; aber es soll der Gesamtbetrag für jeden der 20 Abschnitte des Haushalts angegeben werden. Wenn jedoch im Laufe eines Monats oder mehrerer Monate verschiedene Haushaltsüberschreitungen von weniger als 500 000 Mark, die bei demselben Titel des Haushalts genehmigt sind, insgesamt den Betrag von 500 000 Mark oder mehr erreichen, so wird die Gesamtsumme unter Angabe von Kapitel und Titel in den Monatsübersichten angegeben werden, die sich auf den Monat beziehen, in dessen Verlauf der gesamte Betrag von 500 000 Mark oder mehr erreicht worden ist.

e) Die monatlichen Kassenausschlüsse, die jede Zentralbehörde dem Reichsfinanzministerium einreicht und in denen jedes Kapitel des Haushaltsplanes angegeben ist. Der Betrag der Ausgaben, die für Rechnung dieses Kapitels im vorhergehenden Monat gemacht sind; 2. Der Betrag der auf Rechnung dieses Kapitels seit Beginn des Rechnungsjahres gemachten Ausgaben.

f) Zu regelmäßigen und bestimmten Zeitabschnitten eine Mitteilung über die vom Ersparnis-Kommissar, der nach einer Uebersicht von der deutschen Regierung getroffenen Entscheidungen berichtet werden soll, erteilten Ersparnisse. Wenn die Einrichtung eines Ersparnis-Kommissars vollzogen ist, sollen die genannten und regelmäßigen Zeitabschnitte im Einvernehmen mit der deutschen Regierung festgelegt werden.

g) Zu gleicher Zeit wie den Landesfinanzämtern Abschriften der Verordnungen (Reglements), in denen allgemein das Verfahren der Veranlagung und der Erhebung irgendeiner Steuer geregelt wird oder in denen eine bestehende Regelung geändert wird. Das Reichsfinanzministerium wird außerdem die Kundenerlasse an die Landesfinanzämter, die geeignet

sind, die Einnahmen und die Verbuchung der Einnahmen zu ändern, zwecks Einsichtnahme dem Reichsfinanzministerium zur Veröffentlichung der akkreditierten Beamten des Garantiekomitees halten.

h) Die in der Liste angeführten periodischen Uebersichten, über die die Delegierten alle für dienlich erachteten Aufklärungen erbiten können (s. Anlage I).

4. Die Delegierten und ihre Vertreter werden in händlicher Mitteilung mit den beteiligten Stellen des Reichsfinanzministeriums (s. Anlage II) diejenigen Auskünfte sammeln, die für das Komitee notwendig sind, um in voller Kenntnis die Sachlage zu beurteilen. Die Steuerprojekte, die Veranlagung der Einkommensteuern, die Veranlagung der Ausgaben nach dem Haushaltsentwurf, oder die Ausgaben über die Anlage des Haushaltes hinaus, Veranschlagungen, die dem Garantiekomitee in der eben angegebenen Weise übermitteln worden sind.

5. Die Delegierten müssen außerdem diejenigen Maßnahmen kennen lernen, die die Zentralverwaltung zu treffen beabsichtigt, um das Funktionieren der Steuererhebung und des Rechnungswesens sicherzustellen.

6. Die Delegierten und ihre Vertreter haben insbesondere die Aufgabe: a) sich davon zu vergewissern, daß ohne besondere Genehmigung der zuständigen Stellen keine Zahlung erfolgt ist, die die im laufenden Haushalt vorgesehenen Kredite überschreitet; b) sich von dem jeweiligen Stande der Veranlagung, von der Möglichkeit der Verbuchung der rechnerischen Ergebnisse und von der Art der Aufstellung der Statistiken zu vergewissern; c) die Ursachen der Verzögerungen kennen zu lernen, die bei der Veranlagung und Erhebung der Steuern festzustellen werden; d) sich Rechenschaft zu geben über die Tätigkeit, die von dem Veranlagungsdienst bei Anwendung der gesetzlich vorgesehenen Prüfungsmethoden ausgeführt und welche noch von den Steuerbehörden bei Anwendung der gesetzlichen Verwaltungswandlungsmaßnahmen einzuhalten werden.

7. Die Delegierten werden ferner, soweit es sie angeht, über die Arbeiten und Ergebnisse des Nach- und Betriebsprüfungsamtes unterrichtet werden. In diesem Zwecke werden sie von den Mitarbeitern in Kenntnis gesetzt, die für die Arbeiten der Prüfungsbeamten dieses Amtes gegeben sind, und sie werden über die Ergebnisse der Tätigkeit dieser letzteren, soweit dieses für ihre Aufgaben von Interesse ist, Mitteilung erhalten.

8. Das Garantiekomitee hat davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Regierung demnach einen der Zentralverwaltung angegliederten beweglichen Nachprüfungsamt schaffen wird, der dazu bestimmt ist, die dem Reichsfinanzministerium nachgeordneten Dienststellen zu inspizieren. Der Inhalt des Berichtes der beweglichen Inspektionsbeamten wird, soweit er auf die Aufgaben des Garantiekomitees Bezug hat, dessen Delegierten mitgeteilt werden. Von Zeit zu Zeit können die Delegierten oder ihre Vertreter auf ihr Ersuchen die Inspektionsbeamten dieses Nachprüfungsamtes zum Zwecke der Vornahme von Stichproben begleiten. Bei diesen Stichproben werden sich die Beamten des Garantiekomitees die Notwendigkeit vor Augen halten, den Gang der Verwaltung nicht zu hindern und das Geheimnis des Vermögens und die Angelegenheiten der Steuerzahler zu achten. Die Delegierten können eventuell mit Zustimmung des zuständigen Staatssekretärs Dienststellen bezeichnen, bei denen diese Stichproben stattfinden sollen. Im Falle der Nichtzustimmung des Staatssekretärs werden die Gründe dem Garantiekomitee schriftlich mitgeteilt werden. Der ebengenannte Nachprüfungsamt soll am 1. November 1922 in Tätigkeit sein.

#### II. Schwebende Schulden.

Zur Aufgabe des Garantiekomitees gehört es, Maßnahmen zu treffen, die es ihm ermöglichen, jederzeit den genauen Stand der schwebenden Schulden zu kennen und sich Rechenschaft zu geben über die Zahlungsmittel, die das Reichsfinanzministerium zur Deckung seiner Ausgaben verwendet. In diesem Zwecke wird einer der in Anhang I des Kap. II dieses Memorandums vorgesehenen Delegierten oder einer ihrer Vertreter von der deutschen Regierung bei dem Reichsfinanzministerium für diese Aufgabe besonders beauftragt werden. Das Reichsfinanzministerium wird die Beamten der Abteilungen der von dem Reichsfinanzministerium herausgegebenen und in der angelegten Liste aufgeführten Aufstellungen über die finanziellen Einnahmen und Ausgaben übersenden. (Anlage II.) Darüber hinaus wird das Reichsfinanzministerium als Ergänzung der schwebenden Schulden (Kapitel I der Anlage II) nähere Mitteilung über die Zusammenfassung der schwebenden Schulden machen, und zwar insbesondere bezüglich des Zinsfußes, der Währung und der Umlaufzeit unter Angabe der Fälligkeitszeiten bis zu 3, 6, 9 oder 12 Monaten, sowie der länger als ein Jahr laufenden. Das Reichsfinanzministerium wird dem obengenannten Beamten die Aufstellungen geben, die er hinsichtlich der ihm mitgeteilten Aufstellungen verlangt und wird ihn in die Lage versetzen, die Möglichkeit der ihm übergebenen Uebersichten zu prüfen.

#### B. Unterdrückung der Kapitalflucht.

In Verfolgung der von der deutschen Regierung in der Note vom 28. Mai gemachten Zusagen haben die deutschen Delegierten mit dem Garantiekomitee die Frage der Bekämpfung der Kapitalflucht beraten. Sie haben dem Komitee als Programm der geplanten Maßnahmen Richtlinien mitgeteilt, die bestimmt sind, die gegenwärtig in Geltung befindliche deutsche Gesetzgebung zu vervollständigen, sowie zeitliche zu Ausfüllungsbestimmungen der vorgenannten Richtlinien. Das Garantiekomitee hat sich mit diesem Programm einverstanden erklärt. Man hat sich darüber verständigt, daß die deutsche Regierung das Erforderliche zur Anstreichung dieser Maßnahmen in der nachstehend beauftragten Richtung im Laufe dieses Jahres veranlassen wird.

(Fortsetzung siehe Seite 2.)

## Die bittere Pille der Finanzkontrolle.

Es ist ein wahre Fiasko für Deutschland, die das offizielle Telegraphenbureau in seiner Meldung über die Abmachungen mit dem Garantiekomitee der deutschen Öffentlichkeit übermitteln hat. Der Kern dieser Vereinbarungen enthält so weitgehende Vollmachten für die Mitglieder des Komitees zur peinlichst genauen Ueberwachung der deutschen Finanzangelegenheiten, daß keiner der nicht geflüchteten die Dinge in Rosarot sehen will, aber die Tatsache einer empfindlichen Schwächung der deutschen Finanzhoheit im Zweifel sein kann. Bei näherer Prüfung der einzelnen Bestimmungen, die künftig der Entente auf finanziellen Gebieten zuzustehen sollen, ergibt sich mit einer Irrtum, jeden Irrtum ausschließenden Deutlichkeit, daß die Tage der völligen staatlichen Unabhängigkeit der Reichsfinanzverwaltung vorüber sind, daß der 20. Juli 1922 zum Begründungstage der deutschen finanziellen Souveränität geworden ist. Bei den Beratungen mit dem Garantiekomitee haben die deutschen Vertreter den ganzen Mechanismus des Haushalts und der Steuererhebung bis in die kleinsten Einzelheiten vor den Augen der Feinde bloßgelegt, die Ausgaben des Budgets eingehend erläutert, die zur Verbütung von Etatüberschreitungen geplanten Maßnahmen auseinandergesetzt, mit einem Worte alles getan, was zur unter der Voraussetzung getan werden kann, daß der Standpunkt der unbedingten Abweisung jeder fremden Einmischung in die eigene staatliche Finanzhoheit preisgegeben wird. Für die Folge hat die Reichsregierung ihre Einwilligung erteilt, daß die Mitglieder des Garantiekomitees durch das Reichsfinanzministerium regelmäßige Informationen über Einnahmen und Ausgaben erhalten und daß ihnen die Möglichkeit gegeben wird, sich über die einschlägigen Bestimmungen und die getroffenen Maßnahmen fortlaufend zu unterrichten. Offiziös wird nun zwar von deutscher Seite behauptet, daß keine der vorgesehenen Maßnahmen die Souveränität des Reiches antaste, oder den geordneten Gang der deutschen Finanzverwaltung löse oder das deutsche Steuergeheimnis zu verletzen geeignet sei. Ja, wer soll denn in Deutschland dieser Versicherung glauben, wenn er unbefangenen die dem Garantiekomitee gemachten Zugeständnisse auf seinen gesunden Menschenverstand wirken läßt. Bismarck hat einmal gesagt, wenn man einen Franzosen über das Reich laßt, ihm fünfzigtausend angestricheltes und dabei rufe: „Es lebe die Freiheit“, so glaube er vor lauter Begeisterung über die „Freiheit“, daß er gar nicht geprügelt werde. Will man etwa das deutsche Volk, dem die Entente jetzt den Fuß mit dem eisenschlagenen Stiefel auf den Nacken gesetzt hat, in eine ähnliche Selbsttäuschung verfallen durch die Erklärung, die Sache sei gar nicht so schlimm, die deutsche finanzielle Souveränität bleibe auch ferner bestehen? Was für einen Zweck hat es, sich in solcher Weise selbst ein K für ein I zu machen? Sehen wir doch lieber den Dingen gerade ins Gesicht und nennen das And beim rechten Namen. In einer so miserablen Lage, wie die ist, in der sich jetzt Deutschland befindet, ist es das Versteckteste, was man tun kann, sich noch Illusionen zu machen. Selbsterkenntnis ohne Schonung und Vertuschung ist eine oberste Voraussetzung für die Möglichkeit einer Besserung in künftigen Tagen, und wenn wir diesen Maßstab anlegen, so müssen wir zu dem zwar niederschmetternden, aber wahren Ergebnis gelangen, daß wir ein wesentliches Stück staatlichen Eigenlebens auf dem Gebiete der Finanzhoheit geopfert und dadurch einen verhängnisvollen weiteren Schritt auf der Bahn nationaler Demütigung und Erniedrigung getan haben.

Damit ist aber das Was unseres Unglücks noch nicht voll, sondern der grimmige Pariser Unruhestifter Poincaré sticht uns noch weitere Schmach an. Die jetzt von uns gemachten Zugeständnisse geben auf den Notenwechsel vom März und April dieses Jahres zurück, der sich auf die im Dezember 1921 erklärte deutsche Zahlungsfähigkeit für die Januar- und Februarrate 1922 bezog, und die zehntägigen Goldzahlungen von Cannes sowie später auf Beschluß der Reparationskommission die monatlichen 50- und 60-Millionen-Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zur Folge hatte. Die Reichsregierung hatte sich damals bereit erklärt, insoweit den Wünschen der Kommission entgegenzukommen, daß sie ihr ein „Informationsrecht“ über den Stand der deutschen Finanzen einräumte, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung des Zustandekommens einer internationalen Anleihe. Schon bei jener Gelegenheit äußerte die deutsche Presse ihre schmerzlichen Bedenken und Beforgnisse, daß die praktische Ausgestaltung eines solchen „Informationsrechtes“ mit einer regelrechten Finanzkontrolle gleichbedeutend sein würde, und die jetzt getroffenen Vereinbarungen haben die Berechtigung dieser Auffassung nur zu sehr bestätigt. Das ist doch ohne weiteres klar, daß das Garantiekomitee die ihm künftig übermittelten finanziellen Aufstellungen und Dokumente der deutschen Finanzverwaltung nicht bloß zur Kenntnis nehmen und dazu pagobenhaft mit dem Kopfe nicken wird. Das Komitee wird vielmehr alles sorgfältig prüfen und seine so gewonnene Wissenschaft der Reparationskommission mitteilen, die dann nicht verfehlen wird, sich einzumischen und der Reichsfinanzverwaltung Vorschriften zu machen, wenn ihr gewisse Ausgaben, Methoden und Maßnahmen des deutschen Budgets nicht in den Kram passen. Vor allem aber ergibt sich die Frage, wie die Reichsregierung einer solchen Beschränkung der deutschen Souveränität zustimmen konnte, ohne daß die seinerzeit ausdrücklich aufgestellte Bedingung der Gewährung einer Anleihe Erfüllung gefunden hat. Das ist um so unverkennbarer, als inzwischen die rapide Entwertung der Mark dazu geführt hat, daß die Reichsregierung die Unmöglichkeit erklärt mußte, bei einem beträchtigen Hochstande des Dollars

nach weitere Devisen zur Bezahlung der Reparationsraten anzuheben. Heute ist also der Stand der Dinge so, daß eine Anleihe allein uns nicht mehr helfen kann, sondern daß wir außerdem noch auf ein mehrjähriges Moratorium anrechnen müssen, wenn wir einen wirtschaftlichen Zustand erreichen wollen, der uns die begründete Aussicht auf eine langsame aber stetig aufsteigende nationale Gesundung bietet. Man hätte also denken sollen, daß die Reichsregierung fest gelassen wäre in dem Entschluß, in keine Verschärfung der deutschen Finanzpolitik zu willigen, solange sie nicht Anleihe und Zahlungsaufschub fest in der Hand hielt. Wohin soll es führen, wenn immer wieder auch in den heißesten Punkten der Entente nachgegeben wird, ohne daß jemals für die elementarsten Grundforderungen der deutschen Lebensnotwendigkeiten etwas Durchgreifendes herankommt?

Nun aber das Tollste! Poincaré will die jetzigen schon so mangelnden Abmachungen mit dem Garantiefomitee nur als Abschlagszahlung auf die Vergangenheit gelten lassen, d. h. für die Tage, wie sie sich auf Grund des deutschen Moratoriumsgefühls vom Dezember 1921 gestaltet hatte. Das erneute deutsche Ersuchen um Zahlungsaufschub hat nach Poincarés Auffassung eine veränderte Lage erzeugt, in der von Frankreich weitere Zugeständnisse nur gewährt werden können, wenn die Daumenschrauben der Finanzkontrolle noch schärfer angezogen werden. Wenn es also nach dem Wunsch und Willen des Pariser Komitees in der Ansicht der politischen Erpressung geht, wird demnach die Reichsregierung gedrängt werden, dafür, daß man ihr aus der jetzigen Zahlungsnot auf diese oder jene Weise herauszuhelfen verpflügt, sich auf neue Erschwerungen ihrer finanziellen Bewegungsfreiheit, die noch über die jetzigen Vereinbarungen hinausgehen, einzulassen. Wird der Gegenleistung der Entente aber wird es dann aller Voraussicht nach genau so wenig beschied sein wie jetzt. So werden wir immer weiter in die Enge getrieben: Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! Poincaré verfolgt das Endziel seiner Politik mit wahrhaft unheimlicher Konsequenz. Die Finanzkontrolle soll so weit getrieben werden, daß das deutsche Budget schließlich nur noch unter der genauesten Aufsicht der Garantiefinanzmission in allen Einzelheiten zustande kommt und daß der deutsche Reichsfinanzminister sich ständig halten muß den Befehlen der Entente zu gehorchen. Gleichgültig kommt Poincaré immer wieder auf sein Lieblingsprojekt der dauernden Angleichung des Rheinlandes an Frankreich zurück. So läßt er neuerdings in der ihm ergebenden Presse den Gedanken erörtern, daß zum Zwecke der „Schonung der deutschen Finanzen“ durch Zurückziehung der fremden Besatzungen und im Interesse der deutsch-französischen Entspannung Deutschland „um mindestens“ einwirtschaflich neutralen Staat umzuwandeln, der zwar Deutschland angehöre, aber der preussischen Beherrschung entzogen sei. Das heißt also, daß das Ziel der Franzosierung des Rheinlands, das mit Hilfe der Dörren, Smeets und Genossen nicht zu erreichen war, nun durch die Vorspiegelung einer Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen durch einen Selbstverleumdungsaufsatz der deutschen Reichsregierung verwirklicht werden soll.

Angesichts der Darmtätigkeit, mit der Poincaré an seiner Politik der Unverförmlichkeit gegenüber Deutschland festhält, angesichts seines offenkundigen Bestrebens, immer neue Demagagien und Fesslungen für das deutsche Wirtschaftslieben herauszukübeln, ist es schwer begreiflich, wie ein führender englischer Blatt zu der Ansicht kommen kann, daß die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Deutschland und den Alliierten „sich täglich bessern“. Wenn es wirklich so wäre, müßte doch vor allem im Stande des Dollars etwas davon zu merken sein. Die Worte in ihrer Empfindlichkeit und Reaktionsfähigkeit für die feinsten Regungen des politischen und wirtschaftlichen Organismus mit dem Seismographen einer Erdbebenwarte zu vergleichen. Sie führt und registriert die geheimsten Ausstrahlungen der aktuellen Geschehnisse, und ihr Registrierapparat ist die Kurztabelle der Bälunen. Auf dieser ist aber von der angeblich verbesserten Gestaltung der Reparationsfrage für Deutschland nichts zu merken; eine wesentliche Abwärtsregulierung des Dollars, wie sie im Falle einer wirklichen deutsch-französischen Entspannung nicht ausbleiben konnte, hat nicht eingeleitet. Daraus muß der Politiker den Schluss ziehen, daß in der internationalen Lage immer noch ein stark wirkender Unsicherheitsfaktor vorhanden ist, der das Vertrauen zerschürt und keine rechte Zuversicht aufkommen läßt. Dieses furchtbare Element ist Poincaré, der sich zu keinem Augenblick an Deutschland herbellassen will, solange nicht offiziell von der Reparationskommission das „inquantum volontaire“, die abschließliche Verfestigung, der „böswillige“ Bankrott Deutschlands „festgestellt“ ist. Damit Frankreich in dieser „Feststellung“ eine dauernde Handhabe besitzt, um nach Belieben neue Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland auf Grund des § 18, Anlage II, zu Ausschritt VIII des Versailler Vertrags über die Wiederaufmachungen ergreifen zu können.

Wie wir uns auch drehen und wenden mögen, die Finanzkontrolle bleibt an uns hängen, ohne daß wir für diese schwere Einbuße an nationaler Souveränität eine Gegenleistung in Gestalt eines langfristigen Moratoriums und einer großen Anleihe erhalten hätten, und ohne daß die dritte Hauptforderung der deutschen Gesundung, die Herabsetzung der Gesamtsumme der Reparation, auch nur um einen Schritt der Erfüllung näher gekommen wäre. Damit beginnt ein neues trostloses Kapitel der Erfüllungspolitik, das dem deutschen Volk die den Stuhlheber aus tiefstem Herzen herausholt: Wann wird endlich die Rettung kommen diesem Lande in der Zeitgehalt von Moratorium, Anleihe und Verminderung der Gesamtsumme, in der sie allein wirksam sein kann? Der Eindruck der Preisgabe der deutschen Finanzpolitik auf die öffentliche Meinung ist niederschmetternd. Die Leitung unserer auswärtigen Politik darf jetzt kein anderes Ziel im Auge haben, als endlich einmal in der Reparationsfrage einen wirklichen positiven Erfolg davonzutragen. Darauf wartet Deutschland mit fiebriger Spannung.

**Ein Willkürakt der Rheinlandkommission.**

Wiesbaden, 21. Juli. Die interalliierte Rheinlandkommission hat in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten von Wiesbaden und an den Wiesbadener Polizeipräsidenten angefordert, sie sollten ihr angeordnetes unfähiges Verhalten am Tage der arischen Rachenau-Demonstration am 4. Juli revidieren, andernfalls sie binnen fünf Tagen wegen ihrer „Unfähigkeit“ ausgewiesen würden. Bei der Demonstration am 4. Juli kam es nach Beobachtung des Unmaßes zu Ausschreitungen Jugendlicher. Die Polizei griff nach Kräften ein, aber die französische Besatzungsbehörde blieb untätig und ließ mit verschränkten Armen zu. Die Abwehr des französischen Eingriffes in die deutsche Innenverwaltung ist bei allen Parteien geschlossen und einheitslich. Französische Politiker glauben, die Entscheidung der Rheinlandkommission dahin voraussagen zu können, daß diese zwar nicht auf der Ausweisung des Polizeipräsidenten, wohl aber der des Regierungspräsidenten ohne jede Beachtung des beschlossenen Willens der Bevölkerung bestehen werde.

Wiesbaden, 21. Juli. Die interalliierte Rheinlandkommission, die dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten in Wiesbaden Untätigkeit anlässlich der Demonstration am 4. Juli vorgeworfen hat, stellt in einem Schreiben an diese Beamten weitere Sanktionen in Aussicht, falls keine befriedigende Erklärung erfolgen würde. Nunmehr wandten sich die Handelskammer, die Vereinigten Kaufmännischen Verbände, die Wirtschaftskammer, die Handwerkskammer, die Bezirksbauernschaft und der Kreisrat des Magistrats an den Reichskommisssar in Koblenz mit der Bitte, Schritte zu tun, damit die angeordneten Maßnahmen im Interesse der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zur Wahrung des notwendigen deutschen Ansehens unterlassen. Die Entscheidung wurde von allen politischen Parteien, von den Unabhängigen bis zu den Deutschnationalen gebilligt. Auch die Kommunisten gaben eine ähnliche Erklärung ab.

**Das Memorandum des Garantiefomitees.**

(Fortsetzung von Seite 1.)

**Nichtlinien für gesetzgeberische Maßnahmen zur Ergänzung des deutschen Kapitalfluchtgesetzes.**

1. Banken dürfen die im § 2 Abs. 1 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 24. Dezember 1920 und vom 22. März 1922 bezeichnenden Aufträge nur ausführen, wenn die von dem Auftraggeber einzureichende Erklärung mit einem Genehmigungsvermerk des für ihn zuständigen Finanzamtes versehen ist. Der Genehmigungsvermerk des Finanzamtes ist nicht erforderlich, wenn der Auftrag von Personen oder Personenvereinigungen erteilt ist, denen die zuständige Handelskammer eine Bescheinigung darüber ausgestellt hat, daß ihr Gewerbebetrieb regelmäßig Geschäfte mit sich bringt, für deren Abwicklung Zahlungen nach dem Auslande notwendig sind. Die Bescheinigung von dem Genehmigungsvermerk des Finanzamtes gilt jedoch in diesem Falle nur für solche Zahlungen, die innerhalb des regelmäßigen Geschäftsbetriebes der Personen oder Personenvereinigungen, auf die die Bescheinigung ausgestellt ist, getätigt werden. Auf die Bescheinigung sind die Vorschriften des § 8 des Gesetzes über ausländische Zahlungsmittel vom 2. Februar 1922 entsprechend Anwendung. Die oberste Landesbehörde erteilt der Handelskammer Anweisungen über die Ausstellung und die Entziehung von Bescheinigungen. Die Entziehung kann nur durch die oberste Landesbehörde angeordnet werden, wenn eine mißbräuchliche Ausnutzung der Bescheinigung nachgewiesen ist. Im Falle des Absatzes 2 ist der beantragte Bank die Bescheinigung der Handelskammer in Urschrift oder in amtlich beglaubigter Abschrift vorzulegen. Die Bank hat auf der von dem Auftraggeber nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht einzureichenden Erklärung die Entziehung der Bescheinigung durch den Vermerk „Handelskammerbescheinigung. Eingesehen.“ zu bestätigen.

2. Die Vorschriften des Art. I finden auf die im § 6 Abs. 1, 3, 4 und 6 des Gesetzes gegen die Kapitalflucht bezeichneten Fälle keine Anwendung.

3. Wird der Gegenwert einer ausgeführten Ware in der Absicht, ihn der deutschen Volkswirtschaft vorzuenthalten, zum Schaden der deutschen Wirtschaft ganz oder teilweise im Auslande belassen, so kann die zuständige Behörde dem Ausführenden die weitere Warenausfuhr mit der Wirkung untersagen, daß er weitere Ausführungen auch solcher Waren, die einem allgemeinen Ausfuhrverbot nicht unterliegen, nur mit besonderer Genehmigung der in der Anordnung als zuständig bezeichneten Stellen vornehmen darf. Die Genehmigung kann von Bedingungen abhängig gemacht werden.

4. Die zuständige Behörde kann im Falle der Zuwiderhandlung gegen ihre gemäß Art. 3 getroffene Verfügung Geldstrafen bis zur Höhe des Wertes der Waren, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, verhängen.

5. Gegen die Verfügung der zuständigen Behörden (3) und gegen die Verhängung einer Geldstrafe (4) steht dem Betroffenen die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht zu. Die Beschwerde hat aufschiebende Wirkung, soweit sie gegen die Verhängung einer Geldstrafe gerichtet ist. Am übrigen kann das Reichswirtschaftsgericht auf Antrag anordnen, daß der Vollzug der angefochtenen Verfügung bis zur Entscheidung über die Beschwerde ausgesetzt sei. Die Beschwerde kann nur darauf gestützt werden, daß die Verfügung auf einer unrichtigen Feststellung der Sachverhältnisse oder auf der Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beruht. Die Beschwerde gegen die Verhängung einer Geldstrafe kann auch darauf gestützt werden, daß die Strafe unverhältnismäßig hoch sei.

6. Wer den Vorschriften des Art. 1 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bis zu 1 Million Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar. Die Vermögenswerte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sind durch Urteil zugunsten des Reiches für verfallen zu erklären, falls sie einem Täter oder Teilnehmer gehören.

7. Inhaber von Bankgeschäften, deren gesetzliche Vertreter, Bevollmächtigte und Angestellte, werden, wenn sie den Vorschriften des Art. 1 vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandeln, mit Geldstrafe bis zu 100 000 M. bestraft. Die Vorschriften des Absatzes 1 und 3 des § 381 der Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 finden entsprechende Anwendung.

Die wesentlichen Teile des Ausführungsbemerkungen für die vorerwähnten gesetzgeberischen Maßnahmen, die die deutsche Regierung erlassen wird, sind:

1. Die Durchführung der Vorschriften unter Art. 1 der Richtlinien für gesetzgeberische Maßnahmen (Besämpfung der Kapitalflucht und Zahlungsaufschub mit dem Auslande) liegt den Finanzämtern, die Durchführung der Vorschriften unter Art. 3 (Besämpfung der Kapitalflucht im Wege der Warenausfuhr) liegt der vom Reichswirtschaftsminister als hierfür zu bezeichnenden Behörde ob.

2. Den Finanzämtern und den vorbezeichneten Behörden steht zur Erfüllung ihrer Aufgaben in erster Linie der Buch- und Betriebsprüfungsstellen der Reichsfinanzverwaltung zur Verfügung, dessen Organe eine Dienstanzweisung über die Besämpfung der Kapitalflucht erhalten.

3. Wird von der Buch- und Betriebsprüfungsstelle die Feststellung gemacht, daß die von der Handelskammer ausgestellten Bescheinigungen mißbräuchlich ausgenutzt worden sind, so ist dem Finanzamt unverzüglich Mitteilung zu machen. Die Finanzämter entscheiden über die Einstellung eines Strafverfahrens. Gleichseitig hat das Finanzamt in jedem Falle alsbald über das Bescheinigungsamt an die oberste Landesbehörde über den Sachverhalt zu berichten.

4. Die oberste Landesbehörde prüft, ob die Voraussetzungen für die Entziehung der Bescheinigung der Handelskammer vorliegen. Sie kann zur Ergänzung des

Sachverhalts weitere Ermittlungen anordnen. Wird durch die oberste Landesbehörde die Entziehung der Bescheinigung ausgesprochen, so ist die Entscheidung endgültig. Gleichseitig mit der Ausstellung der Entscheidung an die betreffende Person ist der Handelskammer und dem Bescheinigungsamt Abschrift der Entscheidung mitzuteilen. Die Handelskammer hat die Entziehung der Bescheinigung zu bewirken. Das Bescheinigungsamt erteilt den Vollüberwachungsstellen Anweisungen, etwaige Sendungen der betroffenen Personen nach dem Auslande anzuhalten, soweit nicht die Genehmigung des Finanzamtes vorliegt.

5. Liegt der Verdacht der Kapitalverflechtung im Wege der Warenausfuhr vor, so hat die vom Reichswirtschaftsminister bezeichnete Behörde ein Ermittlungsverfahren einzuleiten. Für die Frage, ob ein solcher Verdacht begründet ist, kommt es darauf an, ob der Ausführende den Gegenwert in der Absicht, ihn der deutschen Volkswirtschaft vorzuenthalten, im Auslande beläßt. Diese Absicht wird insbesondere dann angenommen werden können, wenn der Ausführende glaubhafte wirtschaftliche Gründe für das in Frage kommende Geschäft nicht dartun kann oder wenn sich der Abschluß des Geschäftes, wie z. B. in Fällen der Fälligkeit von Forderungen, falscher Deklarationen oder sonstiger Verhände, unter verdächtigen Umständen vollzogen hat. Bei der Handhabung dieser Vorschriften ist darauf zu achten, daß keine Störung des legitimen Außenhandels durch inausführliche Maßnahmen eintritt. Bei der Durchführung des Ermittlungsverfahrens bedient sich die zuständige Behörde, soweit dies neben der Tätigkeit des Buch- und Betriebsprüfungsamtes notwendig erscheint, der Organe der Polizei und des Sicherheitsdienstes und Vornahme richterlicher Untersuchungsmaßnahmen (Durchsuchung, Beschlagnahmung, Brief- und Telegrammverste).

6. Die Entscheidung über eine Anordnung gem. Art. 3 der Richtlinien ist nach Anhörung des Beirats der betroffenen Person und diesem zuzustellen. Wegen der Entscheidung steht binnen einer Frist von zwei Wochen nach der Zustellung die Beschwerde an das Reichswirtschaftsgericht offen. Die Beschwerde ist bei der Behörde einzureichen, die die Entscheidung getroffen hat.

7. Die zuständige Behörde hat zur Sicherstellung der Anordnung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Zu diesem Zwecke ist die Anordnung unverzüglich dem Bescheinigungsamt mitzuteilen, das die Benachrichtigung der Vollstellen, der Vollüberwachungsstellen und des Buch- und Betriebsprüfungsamtes veranlaßt. Die betroffenen Personen sind durch den Buch- und Betriebsprüfungsdiensamt zu überwachen, wobei besonderes Augenmerk darauf zu richten ist, daß die Anordnungen nicht durch Ausfuhr unter anderem Namen umgangen werden. Im Laufe der fälligen Besprechungen der Unternehmungen für die Entnahmen und für die Kapitalflucht mit Vertretern der deutschen Regierung hat diese mehrfach von dem Buch- und Betriebsprüfungsdiensamt gesprochen. Sie haben mehrfach und insbesondere auf den Hinweis, daß die Maßnahmen, die man verhindern will, sich trotz der neuen gegen die Kapitalflucht vorgeschlagenen Bestimmungen immer noch durchführen lassen, geantwortet, daß es genüge, der Besämpfung eine gesetzliche Grundlage zu geben.

(Bei Schluß der Redaktion lag der letzte Punkt des Memorandums noch nicht vor.)  
Berlin, 21. Juli. B. L. B. meldet: Die „Kreuzzeitung“ vom 21. Juli abends hat auf Grund unausgeklärter Informationen wesentliche Teile des Memorandums des Garantiefomitees vom 18. Juli veröffentlicht. Die ursprüngliche für später vorgesehene Bekanntgabe des amtlichen Textes muß nunmehr schon heute vorliegen.

**Der Auswärtige Ausschuss über die Finanzkontrolle.**

(Druckmeldung unter Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 21. Juli. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages behandelte heute die Verhandlungen mit dem Garantiefomitee. Das Memorandum mit dem Garantiefomitee hat schon die Zustimmung des Kabinetts gefunden. Bei der Beratung handelte es sich im wesentlichen um eine Information des Ausschusses. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Wie von parlamentarischer Seite noch weiter mitgeteilt wird, wies im Verlaufe der Beratungen der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Stresemann, darauf hin, daß die Regierung von den außerordentlich wichtigen Verhandlungen mit dem Garantiefomitee dem Ausschuss hätte frühzeitig Kenntnis geben müssen. Die Regierung erklärte demgegenüber, daß sie verfassungsmäßig nicht verpflichtet sei, dem Ausschuss vorher Kenntnis von irgendwelchem Abkommen zu geben, das es ihr aber besonders in diesem Falle gänzlich ferngelegen habe, den Ausschuss irgendwie zu benachteiligen oder seine Bedeutung nicht zu beachten. Sie habe sich rasch entschließen müssen wegen des kurzen Aufenthalts des Garantiefomitees in Berlin und wegen der überaus rasch frühzeitig erfolgten Abreise. Zu dem Gegenstand nahm noch Dr. Helfferich im ablehnenden Sinne das Wort. Müller-Franke (Soz.) äußerte sich aufstimmend, ebenso Abg. Graf Bernstorff (Dem.) und Spahn (Sentr.).

Berlin, 21. Juli. In den heutigen Beratungen des Auswärtigen Ausschusses über die mit dem Garantiefomitee getroffenen Vereinbarungen wird von unterrichteter Seite noch mitgeteilt, daß man in den Kreisen der Deutschen Volkspartei trotz aller gegenteiligen Versicherungen glaube, daß die mit der Garantiefinanzmission vereinbarten Bedingungen die Preisgabe zum mindesten eines Teiles der deutschen Steuerhoheit bedeute. Man befürchtet, daß angesichts der Ungewißheit, die immer noch über das Moratorium besteht, der teure Preis möglicherweise für einen sehr geringen Erfolg bezahlt worden sei.

**Erklärte Stellung Poincarés?**

Paris, 21. Juli. In französischen parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß sich die politische Stellung Poincarés in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert habe, und daß das Kabinett sicher (sogar angegriffen) worden wäre, wenn das Parlament nicht hierzu genötigt hätte. Diese Veränderung der politischen Stellung Poincarés läge einerseits damit zusammen, daß man immer mehr und mehr Zweifel in die „Cosa“ seines Außenpolitiks setze. Andererseits setze Poincaré sich innerpolitisch nicht genügend fest und habe sich vielfach zum Lächerlichen genötigt gesehen. Die Reichsparteien werfen ihm vor, daß er bei der Erziehung der Präsektion nicht energiegelad genug vorgehe. Auch habe er sich vor der letzten Aussprache in der Kammer gezwungen gesehen, den Linksparteien gewisse Zugeständnisse zu machen, um die Unterfertigung in der Debatte über die Kriegsausfuhr zu gewinnen. Poincaré setze also nunmehr vor der Wahl, ob er sich auf die Rechte und den nationalen Blod oder auf die Linke stützen wolle. Die Anhänger Clemenceaus erklärten bereits heute, daß sie bei der Eröffnung des Parlaments den Standpunkt vertreten werden, daß zwischen der Politik Poincarés und der Politik Briand kein Unterschied mehr vorhanden sei. Es werde sich also in nächster Zeit darum handeln, ob es Poincarés gelingen werde, in der Reparationsfrage den französischen Standpunkt gegenüber den anderen Regierungen der Alliierten zur Anerkennung zu bringen.

Renort, 21. Juli. Der ehemalige Berliner Botschafter Gerard sagte in einer Ansprache, ein sofortiges Nachlassen in den Reparationsforderungen sei nötig, um Deutschland vor dem Ruin zu retten. Die französische Regierung sei geneigt, ihre Ansprüche zu vermindern, fürchte sich aber zu handeln, weil das französische Volk darauf bestünde, daß der volle Betrag gezahlt werde. Maréchal sprach über ihm erzählt, daß Frankreich würde eine Bewegung des Ruhrgebietes mehr lösen als sie einbringen würde. (wbl.)

**Bayern und die Schutzgeleise.**

München, 21. Juli. Der Landesausschuss der Bayerischen Volkspartei tagte am Freitag in München. In Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten und der anderen vier der Partei angehörenden Staatsminister wurden eingehende Beratungen über die politische Lage gepflogen. Der Landesausschuss ist zu dem einseitigen Entschluß gekommen, mit allen gesetzlichen und parlamentarischen Mitteln den Standpunkt Bayerns gegen die Reichstagsbeschlüsse in der Frage des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Reiches zu wahren. Dem Ministerpräsidenten und den Mitgliedern der Reichs- und der Landtagsfraktion wurde das volle Vertrauen ausgesprochen.

**Das letzte Wort der Russen im Haag.**

Haag, 21. Juli. Litwinoff gab gestern Presseerklärungen im Haag seine letzten Erklärungen ab. Die Russen seien bereit gewesen, ihre Schulden anzuerkennen und Konzessionen anzubieten. Da die Methode der offiziellen Konzessionen Bankrott gemacht habe, wählten sich die früheren ausländischen Besitzer nunmehr direkt an die Sowjetregierung zu wenden. Natürlich würden die Vertreter anderer Nationen, die bereits mit Rußland in Verbindung stehen und bei denen die Sowjetregierung diplomatische Vertreter hat, beauftragt werden. Die früheren ausländischen Besitzer, die nach Rußland zurückkehren wollten, können sich mit den Sowjetregierern im Auslande ins Einvernehmen setzen und sodann nach Moskau kommen, um die letzten Einzelheiten zu regeln.

**Ein italienisches Kabinett Orlando?**

Rom, 21. Juli. Orlando ist mit der Kabinettsbildung betraut worden. Man vermutet, daß er die Demokraten und die Volkspartei in die Regierungskoalition aufnehmen, die Rechte aber und die Sozialisten außerhalb derselben bestehen lassen werde.

# Verliches und Sächliches.

## Neues Verbot; Aufhebung eines früheren Verboles.

Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Republik vom 20. Juni 1932 wird vom sächsischen Ministerium des Innern der Nationalverband Deutscher Offiziere, Landesverband Sachsen, mit sämtlichen Bezirks- und Ortsgruppen verboten und aufgelöst. Das Verbot des Deutschen Nationalen Offiziersbundes vom 8. d. M. wird aufgehoben.

## Die Neuregelung des Steuerabzugsverfahrens.

Nach der neuen vom Reichstage beschlossenen Novelle zum Einkommensteuergesetz tritt am 1. August d. J. ein neues Steuerabzugsverfahren in Kraft. Es werden 10 Prozent des Arbeitslohnes als Steuer mit folgenden Ermäßigungen berechnet. Die Steuer ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und seine Frau monatlich um je 40 Mark (bei Wochenlohn 800 Mark, bei Tageslohn um 1,60 Mark, bei Stundenlohn um 40 Pfg. für zwei Stunden), für jedes minderjährige Kind um 80 Mark monatlich (bei Wochenlohn um 19,20 Mark, bei Tageslohn um 3,20 Mark, bei Stundenlohn um 80 Pfg. für zwei Stunden, Kinder über 17 Jahre, die Arbeitseinkommen beziehen, rechnen nicht. Als Werbungskosten kommen monatlich 80 Mark in Abzug (bei Wochenlohn 21,60 Mark, bei Tageslohn 3,60 Mark, bei Stundenlohn 90 Pfg. für zwei Stunden). Anträge auf Erhöhung der Werbungskostenabrechnung sind zulässig, wenn die Kosten den Betrag von 10.800 Mark um mindestens 1200 Mark übersteigen. Die genannten Sätze von 40, 80 und 80 Mark sind von der verrechneten Steuer abzuziehen, z. B. erhält ein Verheirateter mit einem Kinde 6000 Mark Monatsgehalt, so sind als Steuer zu berechnen: 6000 Mark minus 40 Mk. und 40 Mk. und 80 Mk. und 90 Mk., er zahlt also 5870 Mark Steuern.

Ein Wechsel im Personalbezernat für die höheren Verwaltungsbeamten soll dem Vernehmen nach demnächst bevorstehen. Der gegenwärtige Personalrat dürfte dann voraussichtlich eine anderweitige Verwendung finden; als sein Nachfolger wird Oberregierungsrat Dr. Hertel, bisher bei der Kreisbauverwaltung Dresden und seit kurzem im Ministerium des Innern, genannt. Diefem Wechsel würde eine besondere Bedeutung insofern beizumessen sein, als die Personalbezernenten in dem neuen Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik besonders erwähnt ist.

Handwerkserkennungsprüfungen. Im Interesse des Handwerks ist als erfreuliche Tatsache eine besonders rege Beteiligung an den Handwerkerkennungsprüfungen in den letzten Jahren festzustellen. Neben dem Beweise des Wertes, der dem Recht zur Führung des Handwerkerkennungszeichens und der Befähigung zum Annehmen von Lehrlingen zukommt, ist die hohe Zahl der Meisterprüfungen auch allgemein ein Zeichen des Strebens im Handwerk. Es ist zum Besten des Einzelnen wie des ganzen Standes äußerst wünschenswert, daß jeder ordnungsmäßig herangebildete Handwerker zu seiner Zeit die Meisterprüfung ablegt. Die nächste Prüfung finden im Herbst statt. Handwerker im Regierungsbezirk Dresden haben ihr Gesuch um Zulassung zur Meisterprüfung bis spätestens 15. August an die Gewerbeamt Dresden einzubringen. Es soll zugleich Angaben enthalten, ob sich der Gesuchsteller schon einmal zur Meisterprüfung angemeldet hat und ob er einer Innung angehört und weicher. Voraussetzungen sind ein selbstverschaffter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, die Zeugnisse über die Gefellenzzeit, etwaige Zeugnisse gewerblicher Ausbildungsanstalten, das Lehr- und Gefellenprüfungszeugnis, der Wohnungsmeldebefehl, Vorschläge für das Meisterstück und die Prüfungsgebühren.

Starke Wertenerkung der Zigaretten und Zigaretten. Infolge der starken Wertenerkung werden die Preise für Zigaretten und Zigaretten bereits in kurzer Zeit bedeutend heraufgesetzt werden. Die Preise für Rohtabak sind gewaltig gestiegen, die Steuern und der hohe Goldausschlag verteuern weiter. Die Zigaretteninteressenten machen bekannt, daß sie in Zukunft Zigaretten nicht unter 7 Mark, Zigaretten nicht unter 2 Mark herstellen können. Wir werden also bald mit Preisen von 8 bis 10 Mark für die Zigarette, von 2 1/2 Mark für die Zigarette rechnen müssen.

Heimatsfahrt nach Rommahn. Die Landmannschaft der Rommahn in Dresden beabsichtigt, an einem Sonntag im September eine Heimatsfahrt nach der Vaterstadt zu unternehmen. Anmeldungen an und Näheres durch den 1. Vorsitzenden der Landmannschaft, Paul Demmann, Dresden-N., Bürgerstraße 22.

Titelgewinn. Es ist zur Kenntnis des hiesigen Königlich Spanischen Konsulats gelangt, daß in Deutschland eine Person sich zur Verschaffung von Titeln des Johannerordens anbietet und dabei vorgibt, daß damit der Eintritt in die spanische Abteilung des Malteiserordens verbunden sei. Das Konsulat ist vom Präsidenten des erwähnten Ordens ermächtigt, bekanntzugeben, daß der

Orden niemand gestattet hat, Titel zu verkaufen, denn dies geschieht nur durch den Großmeister und unter Beobachtung des Ordensreglements.

— Inzulassung Postkarten im Auslandsverkehr. Es wird vielfach nicht beachtet, daß die vor einiger Zeit zwecks Ausbreitung alter Kartenbestände herausgegebenen Postkarten mit den aus Linienwerk herausgestellten Erhaltungszahlenkampeln zu 95 und 85 Pfg. nicht ins Ausland versandt werden dürfen. Solche Postkarten sind von fremdländischen Postanstalten in letzter Zeit wiederholt beanhandelt oder mit Nachgebühr belegt worden.

— In der Ausstellung von Hirschen im Zoo, die von der Ichthyologischen Gesellschaft seit vorigem Sonntag veranstaltet wird, darf eine auch mehr als zwei Tugend Einzelnummern bestehende Reihe von selbstgezeichneten Variationen der in China und Japan heimatischen Schleierschwänze ein besonderes Interesse beanspruchen. Die Schleierschwänze sind aus dem gewöhnlichen Goldfisch gezüchtet und dieser wieder aus der auch bei uns heimischen Karasische. Sie zeichnen sich hauptsächlich durch Verkürzung der Wirbelsäule und Verwachsungen der schleppenförmigen verlängerten Schwanzflossen aus. Die mit großer Fertigkeit ausgenagelten Fische weisen nun die mannigfaltigsten Abweichungen von dem Typus auf; besonders vielgestaltig zeigt sich die Ausbildung der Schwanzflosse, aber auch die Augen erfahren verschiedene Umgebungen, seltener ist das Fehlen einer Kiemenhaube und noch seltener die vorzeitige Annahme der Altersfärbung. In der Jugend sind die Fische nämlich ganz dunkel und erst mit dem Reifwerden verfärben sie sich in Gold- oder Silberfische. Herrn Liebia ist es gelungen, Tiere zu erziehen, die in ganz jungem Stadium die Verfärbung erlitten, was vermutlich auf einer reichlichen Fütterung beruht. Die erkrankten Demonstranten der Hirsche wurden mit einer der goldenen Medaillen auch von der Preisrichter anerkannt. Diesen Sonntag wird die Ausstellung, die auch ein kleines Meerwasser-Aquarium enthält, geschlossen.

— Niedrigung des Alpenverkehrs. Nach Mitteilungen aus Süddeutschland zeigen die in den letzten Tagen nach München abgegangenen Alpensonderzüge in der Zahl der Reisenden eine wesentliche Abnahme gegen frühere Zeiten, selbst gegen das Vorjahr, wo die doppelte Zahl und mehr an Touristen nach München zu verzeichnen gewesen war. Als Ursache für diese Erscheinung, die alle am Touristen- und Fremdenverkehr interessierten Kreise — und das sind in Bayern sehr viele — mit Bedauern konstatieren, werden die wirtschaftlichen und die ungewissen deutschen politischen Verhältnisse betrachtet. Dazu kommen die gegenwärtig unangenehmen Witterungsverhältnisse, die naturgemäß auch zur Absänkung des Ferienverkehrs beitragen. Die Aussicht war während des ganzen ersten Ferienmonates von Nebel und Wolken eingehüllt und zeigte aus dem bayerischen Haus eine Temperatur von -6,2 Grad Rölle. Im Hochgebirge fiel bis auf 1400 Meter herab Neuschnee. Infolge dessen machte sich auch in den Tälern ein harter Temperatursturz bemerkbar. In den Vorjahren gab es bei so unangenehmen Witterungsverhältnissen in den Nordalpen für die Touristen ein reichliches probates Hilfsmittel. Alle Bergsteiger, Talschleher und Hüttenwägen packten dann fähig entschlossen ihre Rucksäcke, eilten zur nächsten Bahnhstation und führten ihr wenige Kronen und Heller oder Franken über die Wetterseiden, über den Brennerpaß oder durch den Gotthardtunnel nach der Südtseite der Alpen. Dort trafen sie dann sicher schönes Wetter mit klarblauem Himmel an. Diesen glücklichen Ausweg gibt es für den deutschen Normaltouristen leider nicht mehr. Politische Grenzverhältnisse legen sich heute wie eine Schwarte vor den sonstigen Säden, und so muß der Bergfahrer der Nordalpen genau wie wir dabei an Ort und Stelle gedulbig ausharren, bis sich die Sonne bequemt, ihm wieder freundlich zu lächeln.

— Ferienkinderspiele. In der Zeit vom 24. Juli bis mit 12. August werden wieder, wie im Vorjahre, an städtischen und hierzu zur Verfügung gestellten Vereinsspielplätzen Ferienkinderspiele abgehalten. Die städtische Geschäftsstelle für Reibübungen hat hierzu Spielplätze ausgemittelt und sie auf die nachgenannten 22 Spielplätze verteilt. Die Spiele werden werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr abgehalten. An den Spielen soll sich möglichst jedes Kind, das seinen auswärtigen Ferienaufenthalt genießen kann, beteiligen. Den Spielleitern ist es auch anheimgegeben, kleine Wanderungen mit ihren Kindergruppen zu unternehmen. Eltern und Erzieher werden gebeten, dieser Einrichtung ihre Aufmerksamkeit zu schenken und die Kinder möglichst von der Strafe weg auf die Spielplätze zu weisen. Erfahrungsgemäß häufen sich während der Ferienzeiten die Unfälle von auf den Straßen spielenden Kindern.

Verteilung der Volkshulen auf die Spielplätze:  
Dresden-Neubau (Königsallee): 63, 64, Volkshule.  
Dresden-Dobitz: 67, Volkshule.  
Sportplatz des Dresdner Sportvereins 1906 Tolkewitz: 82, 44, Volkshule.  
Dresden-Streifen (Kocherstraße): 28, 68, 70, Volkshule.  
Dresden-Bismarck (Kocherstraße): 68, Volkshule.

Wilmers (Gubenstraße): 10, 20, 31, 58, Volkshule.  
Große Schuele (Großer Garten): 24, 32, 4, Volkshule.  
Kleine Schuele (Großer Garten): 25, 31, 52, Volkshule.  
Vinnitzer (Vinnitzerstraße): 1, 11, 18, Volkshule, Volkshule.  
Wilmers (Vinnitzerstraße): 1, 11, 18, Volkshule.  
Wilmers (Vinnitzerstraße): 1, 11, 18, Volkshule.  
Wilmers (Vinnitzerstraße): 1, 11, 18, Volkshule.  
Dresden-Planen (an der Göttsche Straße): 30, 55, 72, Volkshule.  
Dresden-Coblenz (Wilmersstraße): 35, 36, 37, 38, 54, Volkshule, Volkshule.  
Sportplatz des Sportvereins Eutritzsch (an der Wilmers-Planen-Straße in Dresden-Cotta): 12, 24, 78, 74, Volkshule, Volkshule.  
Große Chirage: 8, 16, 17, 21, 47, 48, 1, Volkshule, Volkshule.  
Eutritzsch: 8, 28, Volkshule.  
Sportplatz des Sportvereins Brandenburg (Schlagendoff): 40, 56, Volkshule.  
Burgener Straße: 26, 27, Volkshule.  
Sportplatz des Dresdner Fußballvereins (an der verlängerten Eutritzschstraße): 7, 14, 40, Volkshule.  
Königsplatz: 5, 7, 18, 14, 15, 22, 30, Volkshule, Volkshule.  
Wilmers: 4, 40, Volkshule.  
Dresden-Coblenz: 50, 62, Volkshule.

Den Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen bleibt es freigestellt, den der Wohnung nächstgelegenen Spielplatz zu benutzen.

— Die neue Filmwoche. Vom amerikanischen Bildwerkfilm „Der Feuerkreis von Kalifornien“ läuft in den Sammerkiosken die dritte Folge: „Die Schatten des Todes“. In den U. T. Lichtspielen wird die Vorführung des Abenteuerfilms „Der Mann ohne Namen“ fortgesetzt. Von Freitag bis Montag wird der dritte Teil: „Gelbe Fleder“ geboten, von Dienstag bis Donnerstag der vierte Teil: „Die goldene Kiste“. Im Olympia-Theater wird „Der Strom“ nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Max Halbe vorgeführt. Hauptdarsteller sind Grete Freund, Rosa Valetti, Hermann Thimig, Jakob Liebig, Felix Wolf und Edward von Winterstein. Der Brunkfilm „Veritas vincit“ (Die Wahrheit siegt), der seinerzeit einen starken Erfolg erzielte, wird mit Mia May und Johannes Nimmann in den Hauptrollen wieder im Prinzetheater geboten.

— Waldgottesdienste. Morgen, Sonntag, vormittags 1/8 Uhr bei gütiger Witterung wieder Waldgottesdienst im Schanzenpark an der Reichensdorfstraße (Wärrer Seubel, Lufschiff). Der Posaunenchor der Posaunenwehr wird mitwirken. Es wird gebeten, die aufgestellten Bänke älteren und kränklicheren Besuchern zu überlassen, nach Möglichkeit aber selbst eine Sitzgelegenheit (Reihstuhl oder dergleichen) mitzubringen. Nur bei ganz ungünstiger Witterung würde der Waldgottesdienst ausfallen. Am Sonntag hält auch die Trinitatisgemeinde früh 1/8 Uhr im Waldpark am Tiedlerplatz einen Waldgottesdienst mit Predigt von Wärrer O. A. und mehrer (Trinitatis). Das Zeichen hierzu wird früh 7 Uhr durch Glockenläute gegeben. — Der Volkshulische Posaunenchor veranlaßt am Sonntag nachmittags 4 Uhr im Trachauer Wald einen Waldgottesdienst. Nächsten Sonntag abend 8 Uhr findet im Schanzenpark (bei Köhnen Wetter im Park) eine Evangelisation statt. Thema: „Ein Nachtgottesdienst“. Den Waldgottesdienst hält Wärrer O. A. und die Evangelisation Wärrer J. H. H.

— Esperantisten. Der Wiener Schriftsteller Friedrich Wilhelm Hiltl veranlaßt am 25. Juli als Vizepräsident der Dresdner Esperantisten eine Vorlesung aus eigenen Werken. 1/8 im Gruppenlokal der Gruppe „Euphorie“, Vollaßplatz, Erb. (Kntz. Zimmer 84) bitte mitkommen.

— Der Regius-Palast erfreut sich einer heizenden Beliebtheit. Die mit einer Heberfassung durch die Verwaltung vorgebauten werden. Die Leitung wurde am 1. Juli dem früheren Direktor des Dresdner Konzerthauses, Johannes Klopfer, übertragen. Generaldirektor Friedländer hat mit viel Geschick ein erstklassiges Programm zusammengestellt. Der Aufenthalt in diesen prächtigen Räumen, die stimmungsvolle Musik des Salonorchesters Felix Fritsche, die vorzüglichen Darbietungen internationaler Tanzgruppen und ausgewählter Vortragskünstler, ferner die vornehme Art des Anlasses Egon Fietzler, schafft gemuthliche Stunden. Jede und jeder bietet das Beste. Tischgesellschaften können nur bis 8 1/2 Uhr beibehalten werden. Dienstags und Freitags finden die Rekonvaleszenz, jeden Nachmittag 5-Uhr-Tee mit Tanzdarbietungen statt.

— Der Gesamtausschuss unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt „Naturheilmittel in Afrika“ bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

— Pirna. Am Freitag früh wurden die Sächsischen Reichsöfwerke von einem größeren Schadenfeuer betroffen. Das Feuer brach im Maschinenraum infolge Selbstentzündung aus. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt gegen 600 000 Mk. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

— Spechtshausen bei Tharandt. Am Dienstag vormittag fand ein Mohorner Sommerfrischer in den Tribünenwiesen am sogenannten „Jungferloch“ einen jungen Menschen in blauen Arbeitskleidern bewußtlos in Folge Verletzungen auf. Nachdem der Sommerfrischer Hilfe gebolt und die Behörden benachrichtigt hatte, nahm Doktor Schellhorn den Verunglückten in seinem Auto mit und leitete ihm weitere ärztliche Hilfe im Krankenhaus des Erholungsbahns in Grund. Der Verunglückte stammt aus Pohrdorf, heißt Alfred Schneider, ist Verfring beim

# Kunst und Wissenschaft.

† Dresden Theater-Spielplan für heute. Rezitatoren Schauspielhaus: „Messandro Strabella“ (148); Residenz-Theater: „Der blonde Engel“ (158); Zentral-Theater: „Hörsefieber“ (168).

† Sommer-Der im Residenz Schauspielhaus. Heute, Sonntag, wird die Oper „Messandro Strabella“ mit Friedrich Sobell als Vizepräsident.

† Ein Leipziger als amerikanischer Preissträger. Dem Maler Alfred Hölzel von Neuport ist für das von ihm gemalte Bild „Musik“ der Rom-Preis zuerkannt worden; der Preis schließt ein jährliches Einkommen von 1000 Dollar für die Dauer von drei Jahren ein zwecks weiterer Studien. Hölzel ist 27 Jahre alt und stammt aus Leipzig, wo er als Sohn eines Lithographen geboren wurde.

† Deutsche Bühnenkunst in Neu-Polen. Seit große Gebiete des deutschen Landes an Polen gekommen sind, haben auch die dortigen hiesigen deutschen Bühnen ihre Tätigkeit einstellen müssen. Als Ersatz aber sind — ein schöner Beweis für die geistige Regsamkeit des vom Mutterlande losgerissenen Deutschthums der Dsmark — in vielen Orien Neu-Polens deutsche Bühnen entstanden, fast durchweg mit Dilettanten als Spielern. Hermann Rauschning berichtet darüber ausführlich in der Zeitschrift „Östdeutsche Monatshefte“. Als die bedeutsamste Bühne ist wohl die deutsche Bühne in Bromberg anzusehen, die demnächst ihr zweites Spieljahr schließt und in Dr. Liebe einen ausgezeichneten, selbstbestimmten und energischen Leiter besitzt. Ein Jahr länger ist die deutsche Bühne in Graudenz, Kelter als beide, aber infolge der starken Abwanderung und mangels geeigneter Räumlichkeiten mit besonderen Schwierigkeiten kämpfend, wirkt in Polen der deutsche Theaterverein. Daneben werden in zahlreichen kleinen Städten gleichfalls von einheimischen Bühnenführern bis herab in das deutsche Dorf regelmäßig Theateraufführungen veranstaltet. Als höchst nützliche Einrichtung bemüht sich dabei die von Dr. Wiedermann gegründete und geleitete Theaterbühne in Bromberg. Noch mehr verspricht die vom Deutschthumsbund in Polen geschaffene Wandbühne, die ihre Tätigkeit im Januar 1932 begann und seitdem bereits in 70 Orten Vorführungen, Hans-Sachs-Spiele, aber auch Aufführungen klassischer und moderner Stücke, wie „Der zerbrochene Krug“, „Woged“, „Der Einame“ von Hanns Johst veranstaltet hat.

† Bismarcks Werke. Für die geplante große Gesamtausgabe der Werke Bismarcks, die demnächst erscheinen soll, wird gebeten, alles unveröffentlichte Material, das sich noch im Privatbesitz befindet, zur Verfügung zu stellen. Die Bezugsgeber, zu denen u. a. die Historiker Rehr, Sena,

Marck und Meinel gehören, werden für geeignete Form der Publikation Sorge tragen. Zuschriften werden an den Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 45, erbeten.

† Das Observatorium auf dem Gipfel des Pic du Midi, das in einer Höhe von 8500 Fuß liegt, ist einer Katastrophe zum Opfer gefallen. Eine Felswand von Porphyrgestein, die die Spitze des Berges bildet, ist nämlich zusammengestürzt, und zwar liegt die Ursache für diesen Zusammenbruch des Berggipfels in der Bildung von Höhlen, die während des Winters wahrnehmbar entstanden sind, aber bisher mit Schnee gefüllt waren, der nun abgemälzt. Ein großer Teil des Observatorium-Gebäudes ist in die Höhlen gestürzt, und man fürchtet, daß sich auch der Rest nicht mehr erhalten lassen wird. Die Astronomen, die den Bau bewohnten, und die sich glücklicherweise retten konnten, haben in Todesangst um Hilfe gebeten, und es sind bereits Ingenieure unterwegs, die untersuchen sollen, ob die noch stehenden Teile des Gebäudes gesichert werden können oder ob der ganze Gipfel so unterhölet ist, daß das Observatorium aufgegeben werden muß.

† Drahtlose Verbindung zwischen England und Indien. Wie der britische Generalpostmeister Kellman dieser Tage mitteilte, beabsichtigt die indische Regierung eine grobe drahtlose Station zu errichten, die die direkte Verbindung mit England vermitteln soll. Die Ausföhrung ist einer indischen Privatgesellschaft übertragen, die die Arbeiten bereits in Angriff genommen hat, doch wird die Station unter der Kontrolle der Regierung stehen.

## Der Begründer der Vererbungelehre.

Zum 100. Geburtstag Gregor Mendels am 22. Juli. Die sonst nicht ruhende biologische Wissenschaft hält heute in historischer Befinnung den Atem an und gedenkt eines Mannes, der ihr zur höchsten Höhe gebracht: Gregor Mendel. Er trägt damit eine Dankeschuld ab, die sie dem Lebenden nie gezollt hat. Denn ein merkwürdiges Geschick hat es gewollt, daß Mendels bahnbrechende Arbeiten jahrzehntelang im Schutt der wissenschaftlichen Literatur vergraben lagen, ehe sie im wahren Sinne des Wortes „wiederentdeckt“ wurden.

Gregor Johann Mendel, aus einer ferndeutschen Kleinbauernfamilie zu Heinsdorf bei Odrau (Österreichisch-Schlesien) im jetzt so oft genannten „Auhändchen“ Stammend, war 1822 nach dem Besuche des Gymnasiums in das Augustiner-Stift St. Thomas zu Brunn als Novize eingetreten. Noch einmal verließ er sein heiliges Kloster, um in Wien Naturwissenschaften zu studieren. Zurückgekehrt, übernahm er dann 1854 die Lehrstelle für Physik und Natur-

geschichte an der Brünner Oberrealschule, die er 1868 aufgeben mußte, da er zum Abt und Prälaten seines Stifts gewählt wurde. Die neuen Amtsgeschäfte und vor allem seine Freistellung im 1872 einsetzenden österreichischen Kulturkampf machten bald seinen langjährigen wissenschaftlichen Bestreben ein Ende. Verbittert starb er am 6. Januar 1884.

Einfach und bescheiden war Mendels Leben und Wirken. Und doch hat er hinter der Klostermauern Bedeutenderes geschaffen, als manch anderer, der jahraus, jahrein in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit hervorgetreten ist. Nur wenige Arbeiten von ihm sind gedruckt — seine Ergebnisse über Vererbungsstudien an Bienen sind leider auch in der Handchrift verlohren —; neben zwei schon in seiner Wiener Studienzeit veröffentlichten zoologisch-botanischen Notizen und drei meteorologischen Arbeiten zwei biologische: „Versuche über Pflanzenhbriden“ (1865 bzw. 1866) als Hauptarbeit und Mitteilungen „Ueber einige aus künstlicher Befruchtung gewonnene Hieraciumabarten“ (1869). Sie erschienen in den Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brunn (4. und 8. Band), also in einer der kleineren Gesellschafts-Zeitschriften, die der Gelehrte spöttisch als „Mausfalle“ zu bezeichnen pflegt. Abgesehen von der etwas unglücklich gewählten Veröffentlichungsstelle war aber auch der biologische Zeitstimmung der Sinn von Mendels Untersuchungen über Bastardzeugung fremd.

Zwar waren vor Mendel schon mancherlei Versuche über die Kreuzung zweier Pflanzenarten angestellt worden: von Albrecht, John Dunter, Herbert Knight, Gärtner, Jordan, Mandin, Godron, Lecq, Wihura u. a. — nicht zu vergessen als erste auch Rinn, von dessen Vererbungsstudien die modernen Lehr- und Geschichtsbücher nichts oder nur Falches sagen. Aber all diese sarten, hoffnungsvollen Reime wurden seit 1859 von der sippig ins Kraut schiebenden Darwinischen Selektionstheorie überwuchert.

Set so oft schon im Entwicklungsgange der Naturwissenschaften eine neue Hypothese — wenn sie nur die geschichten Imprefarlos fand! — wie ein alles faszinierendes Medusen-

4) Die Brünner „Verhandlungen“ sind mit der Hüb-Bibliothek in den Besitz unserer Sächsischen Landesbibliothek (Hist. nat. A 601) übergegangen. — Die beiden Abhandlungen sind aber auch durch E. Thiermat als Nr. 121 von „Schwabisches Museum“ (Heft 1901; 2. Auflage 1911) Hermann Langhans herausgegeben. Oben sind sie von neuem abgedruckt in dem wertvollen Mendel-Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brunn (4. Band 1910), der nach der Einweisung des Brünner Mendel-Denkmalen erschienen; schließlich auch in dem empfehlenswerten Buche von E. Bateson: „Mendels Vererbungslehre“. Aus dem Englischen überfögt von E. Sturfer (Weipzig und Berlin 1914).

Nr. 340  
Gennabend, 22. Juli 1932  
Seite 3



# Börsen- und Handelsteil.

## Kreditnot und Bankheimnis.

Wie bereits gemeldet, hat der Aufsicht des vorläufigen Reichswirtschaftsrates für Produktionskredit im Hinblick auf die eingetragene Kreditnot eine Klemmung der gesetzlichen Bestimmungen über die Steuerausfuhrpflicht der Banken und Sparkassen, sowie über den Depotzwang geordnet. In gleicher Richtung bewegen sich bemerkenswerte Ausführungen, welche Geh. Finanzrat Dr. Friedrich Wiggles des Reichsbankdirektoriums, zum Thema "Kreditnot und ihre Bekämpfung" im "Bank-Archiv" vom 15. d. M. veröffentlicht. Nach eingehenden Darlegungen über Ursache und Umfang der gegenwärtigen Kreditnot führt der Verfasser bei Erörterung der Abhilfemaßnahmen folgendes aus:

Nach immer scheut sich das Kapital vor der Betätigung durch zinsbare Anlegung, noch immer gibt es große Summen, die nicht oder nicht wirtschaftlich richtig verwendet werden, mit Rücksicht auf die Steuer- und innere Kapitalfluchtgesetze, die vielfach als übertrieben und die natürlichen Verhältnisse außer acht lassend empfunden wird. Es wird verlangt werden müssen, daß endlich die Bahn freigemacht wird, und daß die an sich höchst berechtigten und notwendigen Bestrebungen des Staates, Steuerhinterziehungen zu begegnen, auf andere Weise durchgeführt werden, unter Verzicht auf die genannten fleischlichen Mittel, die alle Welt verärgern und verbittern, den gesunden, natürlichen, höchst nötigen Spartrieb totschlagen, das Kapital, vielleicht mehr als nötig wäre, mißtrauisch machen, zur Zurückhaltung auf dem Gebiete ganz legitimer Betätigung drängen, es mit in der Richtung beeinflussen, auf zinsbare Anlage, die die Steuerbehörde sehen kann, zu verzichten und sich in Spekulationen zu versuchen, die sie nicht zu verfolgen vermag. Von keinem Standpunkte aus wird Steuerhinterziehung und Hinterziehung zu verteidigen sein, aber um sie zu schaffen und zu produzieren, muß Handel und Gewerbe sich bewegen können. Das gilt insbesondere wegen der Notwendigkeit der Kapitalbildung, namentlich in der Industrie auch für die Art und Höhe der Besteuerung. Was die Industrie zu Fortbestand und Fortentwicklung braucht, muß ihr beflissen werden. Sie muß unter allen Umständen neues Kapital bilden, genügend abschreiben und in Reserve stellen können. Das ist ein allgemeines gültiges Gesetz, das aber in unserer Zeit, die erhöhte Wachsamkeit und Vorsicht, aber auch erhöhte Risiko- und Verantwortungsbereitschaft und mutiges Zutrauen verlangt, weit mehr gilt als sonst. Wer gewungen ist, diese Eigenschaften zu betätigen, muß in der Lage sein, die nötigen Sicherungen, so wie sie sein Betrieb verlangt, in vollem Umfange sich zu schaffen. Bekommt man dies nicht, so wird die Industrie langsam zugrunde gehen, oder aber, sie muß schließlich das Notwendige gegen das Gesetz tun. Und hier ist es, wenn sie es im Interesse ihrer Existenz für nötig hält. Ausdauern steht das Bestreben ein, dem Steuerfiskus in erhöhtem Maße die Kenntnis der Vermögens- usw. Verhältnisse möglichst zu entziehen. Solange nun für die Banken die Ausfuhrpflicht besteht, wird der Bankkunde aus naheliegender Besorgnis auch der Bank gegenüber, und zwar mehr als nötig ist, Zurückhaltung üben, hat ihr, was auf einem so empfindlichen Gebiete, wie dem des Kredits, ganz besonders in so schwieriger Zeit, unerlässlich ist, vollen und klaren Ueberblick über seine Verhältnisse und Geschäfte zu geben. Darüber aber muß man sich klar sein: wenn es sich darum handelt, eine sicher bevorstehende schwere Krise unseres Wirtschaftslebens zu verhindern oder abzumildern, verlieren selbst die Steuerinteressen an Gewicht, um so mehr, als bei einer schweren Wirtschaftskrise der Staat als Steuerberechtigter selbst der Hauptleidtragende sein wird, andererseits aber noch andere Mittel gefunden werden können, um auch trotz Banknehmens dem Staat zu dem seinigen zu verhelfen.

## Entscheidungen des Reichsfinanzhofes.

Zufälligkeit der Einstellung eines Passivpostens für eine wirtschaftlich abgelaufene Forderung treffende, noch nicht rechtsverbindliche Schuld in die Bilanz der Veranlagung zur Kriegsabgabe. Eine Aktiengesellschaft hatte im vierten Kriegsjahres für die von ihr für dieses Jahr zu zahlende Einkommensteuer einen bestimmten Betrag zurückgestellt. Eine Veranlagung zur Einkommensteuer ist infolge der Kriegsverhältnisse für dieses Jahr nicht erfolgt. Nach dem in Betracht kommenden landesrechtlichen Einkommensteuergesetz entsteht die konkrete Einkommensteuer aus dem mit der Veranlagung oder mit der Befreiung der Steuer verbunden mit der Mitteilung der Steuerforderung an den Steuerpflichtigen. Für die Frage der Zufälligkeit der erwähnten Rückstellung kommt folgendes in Betracht: Zugrunde zu legen ist der Ermittlung des Kriegsabgabepflichtigen Mehrgewinnes nach den beiden Kriegsabgabegesetzen für 1918 und 1919 der nach den Vorschriften der §§ 16, 18 des Kriegsteuergesetzes vom 21. Juni 1918 zu berechnende Geschäftsgewinn des vierten und fünften Kriegsjahres. § 10 a. a. O. aber bestimmt diesen Geschäftsgewinn als den in einem Geschäftsjahre erzielten, nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundbilden ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung berechneten Bilanzgewinn. Vom Standpunkte des buchführenden Kaufmanns gesehen, stellt sich der vorliegende Fall wie folgt: Die Veranlagung zur Einkommensteuer wäre ohne das durch die Kriegsverhältnisse gebundene Hindernis im vierten Kriegsjahres erfolgt. Die Gesellschaft mußte grundsätzlich für jedes ihrer Geschäftsjahre mit

dem Erwohnen einer Steuerlast für ein Steuerjahr rechnen, die zu den notwendigen Betriebskosten dieses Geschäftsjahres gehörte und den Gewinn um einen entsprechenden Betrag kürzte; verzögerte sich in einem Jahre die Veranlagung über den Bilanztag hinaus, so handelte es sich, wenn sie gleichwohl den Bilanzgewinn um die Steuer kürzte, um eine vom Standpunkte der kaufmännischen Buchführung gebotene Passivanzuweisung. Wirtschaftlich blieb die Steuerlast des laufenden Jahres ein Teil der Betriebskosten dieses Jahres, auch wenn infolge der Kriegsverhältnisse eine Veranlagung der Gesellschaft und damit eine Entziehung der Steuerlast nicht zustande kommen konnte. Mit dieser Schuld für alle diejenigen Jahre, während welcher die Veranlagung einwillen unterblieben mußte, erst das Ergebnis desjenigen Geschäftsjahres zu befragen, in dem nachträglich die Veranlagung nachgeholt wurde, würde wirtschaftlich nicht zu rechtfertigen sein. Wenn nun auch keineswegs anzuerkennen ist, daß jede vom kaufmännischen Standpunkte aus gebotene Rückstellung in der Bilanz schon deswegen, weil ihre Bildung den Vermögenswerten des vorliegenden Kaufmanns entspricht, den Charakter einer steuerpflichtigen Reserve verliert, so ist doch unter den besonderen Verhältnissen des vorliegenden Falles zu bejahen. Die Veranschlagung der Veranlagung der Aktiengesellschaft zur Einkommensteuer bedeutet für einen Kaufmannsstand, der in den angewandten Kriegsverhältnissen seinen Grund gehabt hat. Solche anormale Verhältnisse sind, gerade was die Bilanzmäßigen Anforderungen angeht, vom Reich wegen ihrer Berücksichtigungswert erachtet worden, indem durch die auf Bundesratsbeschluß zurückzuführende Bekanntmachung, betreffend Bilanzen von Aktiengesellschaften usw., die Vermögens im Auslande haben, vom 25. Februar 1915 (M. u. St. S. 123) die Möglichkeit einer etwaigen Veranschlagung der Bilanzanweisung u. a. m. eröffnet worden ist. Bei dieser besonderen Sachlage ist kein Bedenken dagegen herzutreten, sondern es als dem Gebrauche eines ordentlichen Kaufmanns entsprechend anzuerkennen, wenn die Aktiengesellschaft, die mit jährlich wiederkehrender Einkommensteuer rechnen mußte, bezüglich des vierten Kriegsjahres 1917/18 schließlich so bilanzierte, daß der für die Einkommensteuer zurückgestellte Betrag wie eine damals bestehende Steuerlast behandelt wurde. (Urteil vom 5. Mai 1922, I A 126/21.)

Der Rotar, der eine Neuauflage vornimmt, ohne weiteres ermächtigt, die Beteiligten auch in dem an die Steuerbehörde auszufertigenden Stempelsteuerverfahren zu vertreten? Diese Frage ist zu verneinen. Der Rotar ist, soweit der Gesellschaftsstempel in Frage kommt, nach § 3 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes nur verpflichtet, die Urkunde der Steuerstelle vorzulegen, und er darf die Urchrift, Ausfertigungen oder Abschriften erst ausändigen, wenn die Abgabe der Steuerstelle eingezahlt und die Entrichtung der Abgabe bescheinigt, oder wenn die Befreiungsnachweise ist. Auch die auf § 3 Abs. 3 beruhende Vorschrift des § 4 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen, wonach der Rotar selbst unter Umständen die Abgabe festsetzen und an die Steuerstelle abführen darf, gibt ihm kein Recht, die Beteiligten in dem Steuerverfahren zu vertreten. Im Einzelfalle bleibt daher zu prüfen, ob der Abgabepflichtige den Rotar zu seiner Vertretung bevollmächtigt hat. In einer solchen Bevollmächtigung bedarf es keiner ausdrücklichen Erklärung; es genügt auch schlichte Handlungen, aus denen sich das Vertretungsrecht des Rotars ergibt. (Urteil vom 5. Mai 1922, II A 111/22.)

Bredner Produktentwürfe vom 21. Juli. Künftige Notierungen. Weizen 1130-1155, malter, Roggen 840-860, malter, Sommergerste, spätere, alte 1010-1030, fest, Wintergerste, neue 800-820, Ofaer 1010-1030, fest, Raps trocken, 1850-2000, gefrost, Mais, Maizer 380-440, rußig, Weizen 1100-1150, rußig, Lupinen, Blau 800-850, rußig, gelbe 1050-1150, rußig, Peluchien 1100-1150, rußig, Kleine gelbe Erbsen 1100-1150, rußig, Kaffee 8500 bis 10000, gefrost, Trockenkaffee 700-720, fest, Zuckerkaffee 700 bis 820, fest, Weizenkleie 670-690, rußig, Roggenkleie 670-690, rußig, Weizenmehl 1650-1800, rußig, Roggenmehl 1100-1150, rußig, Weizen- und Roggenstroh 220-240, rußig, Ofaerstroh 240-250, rußig, Bienenhonig, feste, neues 520-560, rußig.

Berliner Produktentwürfe vom 21. Juli. Für Weizen infändlicher Ware gab sich einige Kaufneigung der Mühlen fand, die aber auch nur merklich unter gestrigen Notierungen anlegten. Von Roggen war genügend Material am Markt, das die erwarteten Forderungen schwer veräußlich blieb. Gerste ist in neuer Wintergerste angeboten und nicht leicht abzuziehen. Neue Sommergerste wird auf spätere Lieferung offeriert. Ofaer war am Frühmarkt und an der Börse matter. Die Kaufkraft des Weizens hat sich mehr zurückgezogen. Mais war aus zweier Hand billig zu erhalten. Das Gewicht war sehr rußig. Auch für Weizen wollte sich wenig Kaufkraft zeigen. Futterstoffe für spätere Sicht fest. Die amtlichen Notierungen am Frühmarkt: Ofaer 1040 bis 1045, Mazed-Mais 880-885, Gerste 1100, Torfmele 490 bis 500.

Leipziger Börse vom 21. Juli. Die Börse schloß sich zum Wocheninhalt ab. Die gestrigen Kursrückbildungen gingen teilweise wieder verloren und die Umsätze hielten sich in engen Grenzen, was auf die Desinteressiertheit zurückzuführen ist. Böher gehandelt wurden von Aktienmärkten nur Bitter + 20 %. Einbußen erlitten Gitterwerke - 35 %, Germania - 18 %, Hartmann - 20 %, Gdmannner Zimmermann - 8 %, Feiniger Maschinen - 10 %, Preßwerke - 5 %, Schöbner - 40 %, Schubert & Salzer - 50 %, Sondermann & Ester - 5 % und Wolanwerke - 45 %. Von Spinnereifabriken konnten ihren Kurs aufbessern u. a. Norddeutsche Wolle 20 %, Sächs 45 % die variabelere weitere 15 % anzuheben, Littel & Krüger 20 %. Nachgebend verhielten sich u. a. Gdmannner Spinnerei - 20 %, Thüringer Wolle - 5 %, Tiefel - 10 %, Salzenpinner Maschinen - 40 %, Waupich - 38 %.

Hölzer - 60 %, Trifolagen - 20 %, Meerane - 35 %, Tränker & Wäcker - 20 %, Jütischer Mechanische - 20 %. Von sonstigen Industrieaktien verließen den Markt mit Gewinn Karl Köhler + 14 %, Oaltesche Zucker + 20 %, Glauziger Zucker + 75 %, Sächs. Bronze + 40 % und Fritz Schulz + 5 %. Wäcker mußten sich gefallen lassen u. a. Deutsche Eisenbahn - 8 %, Harberer Maschinen 15 %, Weich 5 %, Fritzche 9 %, Parabelbetten 15 %, Wapoleon 15 %, Freider 20 %, Haushwaren Wäcker 100 %.

Starke Erhöhung des Goldmarkenkurses. Für die Zeit vom 28. Juni bis einschließlich 1. August 1922 betrug das Goldmarken-Geld 10 400 vom Hundert.

Tredner Maschinen- und Spigen-Manufaktur Aktien-Gesellschaft, Tredner. Der Aufsichtsrat hat beschloffen, der für den 20. August d. J. einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 % (wie im Vorjahre) auf die Vorzugsaktien und von 20 % (im Vorjahre 20 %) auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Hilfsbank Akt.-G. in Leipzig. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen ersten Geschäftsjahre aus dem Waren-Geschäft 118 116 M., aus dem Hilfsgeschäft 1 799 721 M., so daß sich ein Gesamtbruttogewinn von 1 917 837 M. ergibt. Zahlungsaufwendungen um erlittenen 1 799 207 M.; es verbleibt somit ein Reingewinn von 118 630 M., aus dem eine Dividende von 10 %, die von der Hauptversammlung geteilt genehmigt wurde, zur Verteilung gelangt. In der Bilanz erzielten Verkaufswaren mit 111 116 M., Hilfsgüter mit 1 098 798 M., sonstige Material mit 108 622 M., Forderungen mit 909 601 M., und Schulden mit 1 298 719 M.

Der Braunkohlenbergbau im Juni. Im Gebiete des mit eisenhaltigen Braunkohlenbergbau betrag nach vorläufigen Erhebungen die Hochkohlenförderung im Juni 7 211 434 Tonnen, die Bricketherstellung 17 303 312 Tonnen gegen 7 801 532 Tonnen und 1 811 565 Tonnen im Vormonat, mithin bezug der Rückgang 8,6 % bzw. 4,0 %. Dieser Rückgang ist zum Teil daraus zurückzuführen, daß der Juni 25. der Mai 20. Arbeitstage hatte. Im Juni belief sich die arbeitsmäßige Hochkohlenförderung auf 25 457 Tonnen gegen 30 520 Tonnen, die arbeitsmäßige Bricketherstellung auf 69 572 Tonnen bzw. 69 678 Tonnen im Mai. Auf die arbeitsmäßige Produktion bezogen, hat die Hochkohlenförderung im Juni gegen den Vormonat mithin einen Rückgang von 5 %, die Bricketherstellung einen solchen von 0,1 % erfahren. Die Kohzerzeugung belief sich im Berichtsmonat auf 36 372 Tonnen gegen 36 870 Tonnen im Vormonat. Der Rückgang beziffert sich mithin auf 1,4 %. Auf die arbeitsmäßige Erzeugung umgerechnet, ergibt sich eine Steigerung der Kohzerzeugung von 2,6 %. Der Hochkohlenmarkt zeigte im Juni im wesentlichen dasselbe Bild wie im Vormonat. - Im bayerischen Kohlenbergbau wurden im Juni gefördert: Braunkohle 53 007 Tonnen, Steinkohle 4250 Tonnen, Pechsteine 74 000 Tonnen. Die Förderung ist gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Der Rückgang der Förderung liegt zum Teil begründet in der Abwanderung von Bergarbeitern in andere, höherbezahlte Gewerbe. Dies gilt besonders für das oberbayerische Hochkohlengebiet.

Die Millionen-Anleihe in Frankreich. Die "Financial News" meldet aus Paris, daß die Société de Metallurgie, eine Gesellschaft mit 200 Millionen Franken Kapital, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. An dem Unternehmen ist die bekannte Großindustrie Firma Schneider & Co. beteiligt. Ueber die Ursachen des Zusammenbruchs verläutet, daß der Geschäftsgang schon seit zwei Jahren unbefriedigend war.

Wechselkurse im Freiverkehr am 21. Juli bis abends 6 Uhr. (Mitgeteilt von Gebr. Arnold in Dresden.) Gold 100 (100 Gulden) 19 200, Dänemark (100 Kronen) 10 700, England (1 Pfund Sterling) 2365, Amerika (1 Dollar) 495, Schweiz (100 Franken) 4500, Frankreich (100 Franken) 4150, Italien (100 Lire) 2270, Tschecho-Slowakei (100 Kronen) 1680.

Leipziger Kurse vom 21. Juli. Akt. Deutsche Bank 207, Leipziger Hypothek-Bank 148, Sächsische Bank 207, Bank für Gemeinnützige 196, Maschinenfabrik 570, Bergbau Akt. 970, Feiniger Maschinen 418, Schenker 800, 33 Millionen Anleihe 50, 100 Millionen Anleihe 400, Leipziger Baumwollspinnerei 405, Leipziger Baumwollspinnerei 100, Leipziger Spinnerei 150, Leipziger Spinnerei 130, Sächs. Zucker & Stärke 207, Leipziger Zucker 1050, Littel & Krüger 1270, Frankfurter & Wäcker 840, Jütischer Mechanische Werke 950, Brauererische Werke 650, Glauziger Zuckerfabrik 1025, Oaltesche Zuckerfabrik 1000, Ofaer 675, Harberer Maschinen 870, Ludwig Günzel 600, Karl Köhler 705, Gold & Riefing 1600, Rundhandl. Grob 450, Buchbinderer Freigeb. 411, Leipziger Gummi 440, Piano-Zimmermann 730, Freider 555, Reinbrom & Pils 290, Rauer & Co 885, Sächsische Bronze Burgen 1200, Hugo Schneider 694, Fritz Schulz 1090, Stielgut Goldig 1610.

Neurock, 20. Juli. Kaffeeernte. Kaffee loco 10<sup>1/2</sup>, (10<sup>1/4</sup>), per Juli 9,20 (9,37), per September 9,27 (9,32), per Dezember 9,37 (9,41), per März 9,40 (9,35), per Mai 9,45 (9,35).

## Berliner Kurse

vom 21. Juli 1922.  
(Ohne Gewähr.)

Deutsche Staats- u. Stadtlan.		Transportwerte.	
3% 1910-11	117,50	Sächsische Bank	303,75
3% 1911-12	117,50	Bank für Gemeinnützige	148,00
3% 1912-13	117,50	Leipziger Hypothek-Bank	148,00
3% 1913-14	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1914-15	117,50	Leipziger Zucker	1050,00
3% 1915-16	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1916-17	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1917-18	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1918-19	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1919-20	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1920-21	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1921-22	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1922-23	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1923-24	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1924-25	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1925-26	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1926-27	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1927-28	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1928-29	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1929-30	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1930-31	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1931-32	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1932-33	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1933-34	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1934-35	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1935-36	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1936-37	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1937-38	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1938-39	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1939-40	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1940-41	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1941-42	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1942-43	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1943-44	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1944-45	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1945-46	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1946-47	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1947-48	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1948-49	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1949-50	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1950-51	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1951-52	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1952-53	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1953-54	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1954-55	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1955-56	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1956-57	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1957-58	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1958-59	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1959-60	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1960-61	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1961-62	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1962-63	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1963-64	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1964-65	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1965-66	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1966-67	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1967-68	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1968-69	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1969-70	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1970-71	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1971-72	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1972-73	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1973-74	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1974-75	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1975-76	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1976-77	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1977-78	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1978-79	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1979-80	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1980-81	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1981-82	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1982-83	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1983-84	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1984-85	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1985-86	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1986-87	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1987-88	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1988-89	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1989-90	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1990-91	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1991-92	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1992-93	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1993-94	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1994-95	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1995-96	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1996-97	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1997-98	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1998-99	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 1999-00	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2000-01	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2001-02	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2002-03	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2003-04	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2004-05	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2005-06	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2006-07	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2007-08	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2008-09	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2009-10	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2010-11	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2011-12	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2012-13	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2013-14	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2014-15	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2015-16	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2016-17	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2017-18	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2018-19	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2019-20	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2020-21	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2021-22	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2022-23	117,50	Leipziger Spinnerei	100,00
3% 2023-24	117,50		

# Turnen — Sport.

## 2. Allgemeines Tennis-Turnier Weiber Tisch.

Von den Spielen am Mittwoch nachmittag sei noch das gute Abschneiden von drei Damen erwähnt, die gegen Hl. Dorothea in 3 Sätzen 7:9, 6:1, 6:3 unterlag. Am Donnerstag früh konnten nur zwei Plätze besetzt werden, da die anderen drei infolge des in der Nacht niedergegangenen Regens unspielbar waren. Erst am Nachmittag war das Turnier wieder in vollem Gange. Neben den Dresdner Spielerinnen, die fast sämtlich zur Stelle waren, hatten sich schon aus Leipzig Galt, Kautzsch, Hiltzsch und Frau Rottke, aus Berlin Frau Dr. Nau, Hl. Dorothea und die Breslauer Spielerinnen eingefunden. Die anderen auswärtigen Spieler wurden im Laufe des Vortages erwartet. Unter Dresdner Weiber Curt Bergmann ist wieder ausgeschieden in Form und entledigte sich mit spielerischer Leichtigkeit seiner ersten Runden. Der gute Dresdner H. Hoffmann mußte sich in der Meisterschaft 6:0, 6:3, 6:3 geschlagen begeben. In der nächsten Runde trifft Bergmann auf Galt Kautzsch. In der unteren Hälfte wird sich aller Voraussicht nach bei der Schlußrunde durchspielen, so daß sich die Schlußrunde am Sonntag nachmittag zwischen Bergmann und Galt abspielen wird.

Am Damen-Einzelkampf steht Frau Dögelin bereits in der Vorherrschaft und wartet hier auf die Siegerin der Runde Hl. Dorothea — Hl. Dorothea. Ebenfalls in der Vorherrschaft steht Frau Dollburg und wird hier schließlich auf die Berlinerin Hl. Dorothea treffen, die in ihren bisherigen Spielen eine recht gute Form gezeigt hat. Hl. Dorothea konnte in der vorhergehenden Runde Frau Rottke knapp 7:5, 6:4 besiegen. Man offen ist die Konkurrenz III. ein Herren-Einzelkampf. Nur einen Sieg konnten Krause, W. Hoffmann, Veit, W. Richter und v. Reichelder in Frage. Dasselbe Konkurrenz für Damen wird Hl. Dorothea kaum verlieren können. Die vierte am Donnerstag in den Abendstunden Hl. Dorothea einen ganz ausgezeichneten Kampf und gewann nach Verlust des ersten Satzes 6:3 die beiden folgenden, Punkt um Punkt mit aller Energie erkämpfend, 6:3, 5:6.

Das Herren-Doppelpaar, das noch gar nicht weit fortgeschritten ist, wird Bergmann-Galt nicht zu neuem sein. Sie haben in der oberen Hälfte und müssen besonders v. Galt-Krause überwinden.

Voraussetzungen noch sehr rüchschändig ist das Gemischte Doppelpaar. Hier treffen sich die gute Kombination von Frau Dögelin-Bergmann, Hl. Dorothea-Galt, Hl. Dorothea-Veit, Frau Rottke-Richter, Frau Kautzsch-Hiltzsch und Frau Dollburg-v. Reichelder. — Sonntag und Sonntag wird das Turnier seinen Höhepunkt erreichen. In beiden Tagen wird von früh 9 Uhr ab bis zum Einbruch der Dunkelheit gespielt. Die Schlußrunde aller offenen Konkurrenzen werden, anschließend gutes Wetter vorausgesetzt, am Sonntag nachmittag ausgetragen.

## Pferdesport.

Bad Garsburg, 21. Juli. (Sig. Draht.) 1. Rennen: 1. Hüte (Ziell), 2. Saratro; 3. Pandral. Toto: 15:10; Pl. 11, 11:10; Berner: Grasmus; 2. Fohrbreiter; 3. Signorelli. Toto: 22:10; Pl. 12, 11, 12:10; Berner: Kallenburg, Greshalt, Ulfed nem. Parfuma. — 4. Rennen: 1. Argel (10. Keller); 2. Bubar. Toto: 13:10; Berner: 1. Perleus (Zelmann); 2. Pierette; 3. Wolpote. Toto: 21:10; Pl. 18, 18:10; Berner: Schipper.

## Radspport.

Großer Preis von Deutschland — Adolf Quiske gewinnt auf die 2. Etappe. Zur 2. Etappe des Großen Preises von Deutschland, die von Regau nach Eriar über 285,5 Kilometer führte, traten sich noch 36 Fahrer dem Starter, der das Feld um 100 Uhr auf die Reise schickte. Ständige Regenwetter und die aufgewickelten Straßen erschwerten die Fahrt und viele Defekte warzen die Fahrer immer wieder zurück. Der Regen dauerte über die Hälfte der Strecke, aber hinter Adema (110,4 Kilometer) hörte sich endlich das Wetter auf. Adolf Quiske konnte mit Wohl dem Felde ausbreiten, und am Ziel in Eriar war es H. Quiske, der seinen Gegner knapp schlug. Ergebnisse: 1. Adolf Quiske 8 Stunden 57 Min., 2. Kohl 9 Stunden 7 Min., 3. Diemel 9 Stunden 7 Min., 4. Tobbrod 9 Stunden 7 Min., 5. Koberger 9 Stunden 7 Min., 6. H. Quiske 9 Stunden 7 Min., 7. Müller 9 Stunden 8 Min., 8. Mantig 9 Stunden 8 Min., 9. Franke 9 Stunden 8 Min., 10. Steinboß 9 Stunden 8 Min., 11. Hüner 9 Stunden 8 Min., 12. Nige 9 Stunden 8 Min., 13. Koch 9 Stunden 8 Min., 14. Jander 10 Stunden 1 Min., 15. Die 2. Etappe fährt von Eriar nach Mannheim über 285,5 Kilometer.

H. S. Turner, H. D. H., beteiligt sich nächsten Sonntag an der Wanderausfahrt zum Gause des H. D. H. nach Großenhain. Abfahrt früh 7 Uhr vom Vereinslokal, Weinengarten. Am 6. August findet das infolge Regenwetter verlegte Bergrennen nach Gellingsberg statt. Statt der Rennfahrer 8 Uhr Vikarie, Großer Garten. Der neue Aufstellungsplan erscheint in den nächsten Tagen und wird Interessenten durch die Geschäftsstelle, E. Janßen, Villnüber Straße 4, gern ausgeben.

## Turnen.

Männerturnverein (Schwaben) Dresden. Im Hinblick auf das Treffen der Jugend der Deutschen Turnerischenschaft am 5. und 6. August in Weimar unternimmt die Jugendmannschaft des Vereins unter Führung ihres Turnwartes Hegenhalt eine einwöchige Wanderung. Sie führt durchs wilde Gelände zur Schmäde, nach Oberhof, Rennsteig, den Dörfharer Grund nach Lambach über Winterbergen, Dreibrückstraße, Schloß Reinhardtbrunn, den Inselberg, Ruhla, Wärschthal, Ober Sonne, Trachenschlucht, Eisenach, Grobheringen, Saale, Kubeburg, Bad Kösen, Naumburg, Dresden a. d. Unstrut, Leipzig und zurück nach Dresden.

## Leichtathletik.

Die Fußballmannschaften des Sportvereins Dresden verlassen heute, Sonntag, abend 8 Uhr leichtathletische Vereinsspiele. Die Teilnahme ist erfreulichweise sehr stark, und man darf recht spannende Kämpfe erwarten.

## Rasenport.

Turner-Fußball. Die erste Mannschaft der Männer der Turngemeinde Pirna fand am letzten Sonntag der gleichen Mannschaften des Dresdner Turner- und Sportvereins von 1907 im Kampfe gegenüber. Da bei der vorhergehenden Begegnung die Turngemeinde von Leipzig das Spiel mit 1:0 für sich entscheiden konnte, forderte 1907 zu einem neuen Kampfe und entschied das Spiel mit 3:0 für seine Farben. Ein unentschiedenes Ergebnis hätte den Spielverlauf besser ausgedrückt. Die 1. Jugendmannschaft fand ebenfalls am Sonntag in Dresden im Kampfe. Bei Regen mit 9 Mann spielend, schlug sie die 1. Jugendmannschaft des Turnvereins Leipziger Vorhain mit 3:0.

Schlagball. Heute, Sonntag, steht die 1. Schlagballmannschaft des Sportvereins Dresden'ia der Jugendmannschaft des Turner- und Sportvereins von 1900 Leipzig-Ost im Weitzpiel gegenüber. Leipzig steht mit an der Spitze seines Zweites und steht in Dresden auf einem hohen Sieger. Das Spiel findet abends 6 Uhr auf dem Sportplatz Rennstraße statt.

Handball. Sportverein Brandenburg spielt kommenden Sonntag nachmittag 5 Uhr in Witten mit der 1. Herren-Handballmannschaft gegen die gleiche des Radeburger Turnvereins. Vorher stehen sich beide 1. Damenmannschaften der gleichen Vereine um 4 Uhr gegenüber. Der Platz ist beurlaubt mit 10 und 15 zu erreichen. Berner spielt am Donnerstag, 27. Juli, ebenfalls in Witten; um 6 Uhr Brandenburg Schüler gegen H. T. H. John Schüler, um 7 Uhr Brandenburg Damen gegen H. T. H. John Damen und um 8 Uhr Brandenburg Herren gegen H. T. H. John Herren.

## Ringspport.

Ergebnisse der Ringkämpfe im Ringring Carrefant am 21. Juli: 1. Als erstes Paar traten Schmidt (Dresden) und Banke (Polen) zum Kampfe an. Den wütenden Angriffen des Polen wehrte Schmidt eine gute Verteidigung entgegen. Banke legte nach 18 Minuten durch Schlenkergriff. 2. Der technisch vortreffliche Kampf zwischen Schmies (Schweiz) und Schulz (Norddeutschland) endete nach 20 Minuten als unentschieden. 3. Der gewandte Schwarzauer hatte den Weltmeister Buchheim zum Gegner. Infolge seiner Schnelligkeit und Gewandtheit konnte sich Schwarzauer oft aus den schwierigen Lagen befreien. Buchheim hatte, wie üblich, die Vacher auf seiner Seite. Der Kampf endete nach 30 Minuten als unentschieden. 4. Um die Entscheidung rangen Köhler, die Rheinische Eide, und Schif, deutscher Weiker. Eine Prämie von 500 Mark spornete beide Kämpfer zum äußersten Können an. Schif hat siegte nach 34 Minuten durch Soufflage.

## Vereinskalender

Vollständiger Sportklub trifft sich heute und morgen zum Flag-Dan an der Helmholzstraße.  
H. S. Schüler 1900 hält heute Sonntag, abend 8 Uhr, seine diesjährige Jahreshauptversammlung im Restaurant „Weihenring“ ab. Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.  
Dresdner Fußballring 1902 ladet für heute, Sonntag, abend 7 Uhr alle Fußballspielenden Mitglieder zu einem Besprechung abend ein. Wichtigster Punkt: Mannschaftsaufstellung.

# Eifel-Rundfahrt des A.D.A.C. v. 15. Juli

## Deutsche Tourist-Trophäe 1922 für Motorradler und -Wagen

Mit Herrn F. Du Mont, Köln-Sülz, am Steuer erwies sich unser 5/15 PS

# WANDERER

Wagen normaler Serienfabrikation auch auf dieser überaus schwierigen, etwa 166 km langen, vom Regen aufgeweichten Prüfungsstrecke (5 Runden zu 33 km), mit Ihren unzähligen scharfen Kurven und den äußerst starken Steigungen, als

## der leistungsfähigste Wagen

seiner Klasse. Selbst den mit rennmäßig hergerichteten Konkurrenz-Fabrikaten gestarteten Teilnehmern gelang es nicht, die von Herrn Du Mont gefahrene beste Zeit der Klasse bis zu 5 Steuer-PS (2 Stunden 41 Minuten) zu erreichen. Die hervorragende Leistung fand denn auch seitens der zahlreichen, von nah und fern herbeigeeilten sachverständigen Sportsleute begeisterte Anerkennung.

## WANDERER-WERKE A.-G., SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Verkauf durch: Sächs. Auto-Büro, Erich Köhnscherf, Dresden-A., Gr. Plauensche Str. 20.

### Einige gute per Herran-

**Stoffe**  
aus Privat billig zu verk.  
Vlankamp, Güter Str. 2, 1.

### Sehr künftige

### Sportnetze

Etwa 20 Mark  
Wiederverkäufer billiger  
Frau Emma Schunke  
am Postplatz  
40 Zöllnerstr. 40

### 3 belgische

### Hengstfohlen,

4 Monate alt, gibt ab Erb-  
rechtlich Reinhold-  
hain v. Doppelweide.

### 1 Fohlen,

### erklaßig gebaute Napfhufe,

### ohne Fehler, Oldenburger

### Schlag, verkauft preiswert

### Rob. Schramm,

### Breiteberg, Bertholdstraße 6

### Leipzig 112.

### 3,0 Welpen,

10 Wochen alt, Vater ein-  
getragen, Braunfänger, Kurz-  
haar, Mutter aus französisch.  
Stichelhaar gezogen, hat ab-  
zugeben für 500 Mk.

### Ober. Flachs,

### Saale, Post Scherwin

### Reinrass., wachl. Jungs-

### schleppischer in gute Hände

### zu verkaufen, Schönbauer,

### Schubertstraße 39 p.

### Deutsche Dogge

(Schubin), 10 Wochen alt,  
nur in gute Hände zu verk.  
200 Dresden 22, Leipziger  
Straße 111, 2. L. B. Schreiber.

### Wiesenheu

nur hohe Qualität, kaufen  
waggonweise u. erlösen  
Angebot.

### GdH. Serumwerk,

### L.-O., Dresden.

### Geldmarkt

### 200 000 Mark

gegen gute Sicherheit, mög-  
lichst von Geldgeber, auf  
Vanderrückstellung gelehrt, Ad.  
u. A. D. 796 a. d. Gr. Pl. 21.

### Als Kapital-Anlage!

### Zinshaus oder Zinsvilla

zu kaufen gesucht, GdH. O.  
unter 7. E. 214 erlösen an  
„Anwaltsbank“ Dresden.

### Stellenmarkt

Zum sofortigen Eintritt  
junger, tüchtiger

### Bauführer

und junger, fleißiger

### Konfession

gesucht. Angeb. mit Lebens-  
lauf und Zeugnisabschriften  
erd. u. U. 431 Gr. Pl. 21.

### Kaufmann

mit guter Allgemeinbildung,  
technisch nicht unerfahren, für  
Bau- oder Lager. Gute Be-  
zahlung, Dauerstellung und  
Vorschau auf Fortschritt ge-  
boten. Angebote mit kurzem  
Lebenslauf und Ansprüchen  
erd. u. L. 4330 Gr. Pl. 21.

### Techniker

mit abgeschlossener Mittelstufebildung für  
Konstruktion und Kalkulation zu sofort  
gesucht. Angebote mit Lebenslauf und  
Photographie erbeten u. A. R. 801 a. d. Gr. Pl. 21.

### Bediener

### Hengstwärter

für zwei Oldenburger Hengste  
gesucht. Alter nicht unter  
25 Jahre. Lohn landw. Tarif  
u. Frischhälter. Eintritt sofort  
oder 1. Aug. Bedienung aus-  
bevorzugt, muß besser Reiter  
und Führer sein.

### Rittgutverwalter Tüchler

bei Hengstzucht.

### Wächter,

### 2 Pferdehelfer

### Schulburken.

Striegler, Schmorren  
bei Ottens.

### Wirtsch.-Gebillen

Suche für 101. ab 1. Aug. a.  
Wirtsch.-Gebillen  
der ein Paar tolle Pferde  
übernimmt, bei hohem Lohn  
und Familienzuschuß.  
M. Lorenz,  
Klitz. Gedwitz bei Strehla.

### Gebildeter junger

### Landwirt oder

### Kaufmann,

ledig, 25-30 Jahre alt, mit  
guten Kenntn. der Schreib-  
kunst, Putzer- und Dingenmeister,  
bewandert im Verkehr mit  
dem landw. Genossenschafts-  
wesen, u. Feuerversicherungs-  
wesen wüßte, dem an-  
dauernd offenen bez. Lebens-  
haltung gezeugen u. dem Ver-  
ehrung mit der Tochter der  
jetzigen Inhabers erwünscht  
ist, für sofort oder 1. August  
spätestens 1. September nach  
Dresden mit Bahnstation  
gesucht. Offerten an Ver-  
waltung, Zeugnisabschriften und  
Bildnis unter M. 120: Haupt-  
postamt Blauen 1. B.

### Erst. Stübe,

### Wandwirt,

zur lebh. Beschäftigung  
eines 300 über gr. Gütes,  
Höhenlage, Söhlen,  
v. Lehmen,  
Reinigung 1. Dggl.

### Vertrauensstelle.

zur baldigen Antritt gesucht.  
Für schriftliche Angebote  
sind zu richten an  
Frau Aina Fritzsche,  
Überl. G., Reichenh.

### Suche für 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

### Suttermeister

zur Verfertigung von 6-8  
Pferden und 6 Jugendlichen.  
C. O. Rang, Schulze, H.  
Reich, Umsh. Döbel.

### Erstarrter

### Mädchen

### Burschen,

### Männer

bedienstet sofort generos-  
mäßige Stenografenstellen  
Anna Dzialis,  
Dresden II, Gr. Pl. 12.  
a. Spöhl, Tel. 4143 Ring.

### Tüchtige

### Wirtschafterin

per sofort oder 1. August,  
wird unter 22 Jahren, in  
größere Wirtschaft gesucht.  
Frau Luisa Liebner,  
Klitzger 1. Hengst, bei  
Sohn, G. v. Pössa.

### Erst. Stübe,

### Wandwirt,

nicht zu jung, für mittleres  
Hotel in

### Vertrauensstelle.

zur baldigen Antritt gesucht.  
Für schriftliche Angebote  
sind zu richten an  
Frau Aina Fritzsche,  
Überl. G., Reichenh.

### Suche für 1. August oder

### später ein nicht zu junges,

### bedienstetes

### Stubenmädchen.

Frau Gertrud Schmidt,  
Klitzger 1. Hengst, bei  
Sohn, G. v. Pössa.

### Besseres, anständig,

### Mädchen,

per sofort in Kochen u. Haus-  
arbeit, wird bei hohem Lohn  
in Bismarckstraße per 1. Aug.  
gesucht. Bittvers. zu erfragen  
bei Schütze, Schulze-  
straße 21, II., am 2-3 Uhr.

### Selbst. unabhingige

### Frau

zu 2 Kindern, 2 und 1 Jahr  
alt, in gr. b. Handarbeit  
für sofort gesucht.

### Kloß, Reichenh.,

### Poll Abtigsbrück.

### Suche

### Stausochter

(auch vom Land), u. 15-19  
Jahren, in meinen 2-Pferd-  
Koussoll. Selbiger ist ge-  
legentlich geboten, ich im  
Koussoll gut auszubilden.  
Frau Johanna Klein,  
Schleier, Dreier.

### Serrsch. Kuttber

### Sucht Stellung.

Ged. Res. verb., 1. Rind,  
Gute Zeugn., Veris. O.H. an  
Bismarckstr. 20, Dresden,  
Bez. Leipzig.

### Junger Mann, verb., hin-

### derlich, sehr gut Pferde-

### Wagen- und Geschirrtreuer,

### lehrt sich, auch in Land-

### wirtschaft erfahren, sucht zum

### 1. Oktober Stelle als

### Serrschaffs-

### Kuttber.

Ged. Angebot umf. P. 4330  
an die Expedition d. Bl.

### Suche für meine Tochter,

### 22 G., welche bis jetzt in

### meiner Wirtschaft tätig war,

### ist Gutsübergabe Stelle als

### Wirtschafterin

### oder Stütze

mit Fam.-Ansch. auf Ritterg.  
um 1. Aug. od. später. Off.  
umf. C. 6255 a. d. Gr. Pl. 21.

### Schneidenschlosser Großkaufmann und In-

### dustrieller sucht in Dresden

### Kauf oder Beteiligung

an nur erweiterungsfähigem, wenn gegenwärtig  
auch unrentablem Unternehmen. Diskretion ge-  
sichert und verlangt. Angebote unter L. 815 an  
Ala, Saajenstein & Vogler, Dresden.

### Don Geuzel

### den 21. d. M. an

### siebt wieder ein

### risiker Transport-

### oderbesten Qualität

### (original)

### Oldenburger

### und

### ostfriesischer

### Gebrauchs- u. Wagenpferde,

vorunter sich ganz exakte Post- und Einspänner befinden,  
bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.

### Firma Robert Augustin

### Döbeln, Sa. Fernsprecher 21.

NR. Docunter befindet sich eine erstl. Karte mit Bildern.

### Don Geuzel

### den 21. d. M. an

### siebt wieder ein

### risiker Transport-

### oderbesten Qualität

### (original)

### Oldenburger

### und

### ostfriesischer

### Gebrauchs- u. Wagenpferde,

vorunter sich ganz exakte Post- und Einspänner befinden,  
bei mir in großer Auswahl zum Verkauf.

### Firma Robert Augustin

### Döbeln, Sa. Fernsprecher 21.

NR. Docunter befindet sich eine erstl. Karte mit Bildern.





